Text der Chronik [1-150]

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **24 (1888)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurze

historische Beschryb- oder Erzellung

der in

kriegs und fridenszyten

verloffenen sachen und händlen

zuo

Glarus und in einer Eidgnoschaft

ouch angrenzenden orten

ufgesetzt von

Valentin Tschudi
priestern.

Bemerkungen zu vorstehendem Titel.

Beschryb- oder Erzellung. Diese Verbindungsform kommt häufig vor; in den Handschriften ist nicht selten das Trennungszeichen (-) weggelassen. Noch mehr gilt dies für Verknüpfungen wie kriegs- und fridenszyten.

sachen und händlen zeigt die Neigung der alten Sprache, einen Ausdruck, an dem etwas liegt, durch Beifügung sinnverwandter Wörter zu verstärken und zu erläutern.

einer Eidg.: eine beliebte Form, die für kleine wie grosse Länder und Orte, selbst für Personen und Gemeinschaften angewendet wurde.

(Weitere Erörterungen dürfen als überflüssig erscheinen; die wichtigsten Punkte werden in der Beigabe über die Sprachlaute berührt.)

(1.) Von[1] meiländischen kriegen und dero[2] ursachen und ustrag[3].

(I.) Der trëffenlichen[4] kriegen, so sich erhebt[5] zwüschet Carolo[6], dem römischen künig[7] in Hispanien, und Francisco, künig in Frankrych, weliche vil bluots allenthalben kostet hand und uns Eidgnossen vil tapferer lüten hingenommen, und Italien gar übel verderbt, anfang und ursach ist gsin: Nachdem der durchlüchtigest[8] fürst Maximilianus, römischer këiser, durch tod abgstorben (abgangen?), als man zalt[9] von der geburt Christi MDXIX (1519), den 12. tag Jënner, wär der künig von Frankrych gern këiser worden und warb an die churfürsten mit merklichen[10] gaben und gestuond[11] inen ein grofs guot[12]; doch fürtraf[13] Carolus, Maximiliani[14] enkeli[15], und ward von dem merern tëil der churfürsten erwelt; darus entsprang nun ein mërklicher hass under inen.

(II.) Also in dem jar **1521** füegt es sich, dass Robert de la Marcha, den die Tütschen von Aarburg nëmpten, dër ein diener des künigs von Frankrych (war), und safs uff den anstöfsen[16] gëgen

---

1) Von steht hier für von den, dem mundartlichen Sprachgebrauch folgend.

2) dero = deren.

3) ustrag = Austrag, Ausgang, Entscheidung, Erledigung.

4) treffenlich = gross, wichtig etc. 5) erhebt = erhoben.

6) Carolo ist hier die sog. Ablativ-Form von Carolus (Karl), dem Dativ gleichlautend; vergleiche (vgl.) unten Francisco (Franz). (Der Gebrauch lateinischer Formen für Namen jeder Art, die oft deutlicher sind als die deutschen, war unter gelehrten Leuten eben üblich bis auf unsere Zeit).

7) röm. künig (küng, chüng) hiess der von den deutschen Churfürsten (d. h. wahlberechtigten Herren) zum Reichshaupt erkorene Fürst; röm. Kaiser (keiser) wurde derselbe früher erst durch die päpstliche Krönung.

8) durchlüchtigest = durchlauchtigste. 9) zalt = zählte.

10) merklich = bedeutend, anderswo empfindlich, stark u. dgl.

11) gestuond = verschaffte, wendete zu.

12) guot = Geld, Geldwerth, Vermögen.

13) fürtraf = überzog (in der Wage), errang den Vortheil.

14) Maximiliani ist die Genitivform des bereits erwähnten Namens M.

15) enkeli = Enkelein (statt Enkel, weil Karl, als der fünfte — V — gezählt, noch sehr jung war.

16) anstössen = Grenzen, Grenzgegenden.

dem grafen von Nassouw, der[17] hatt mit disem grafen etwas spans[18] und so es mit rëcht[19] nit mocht usgemacht wërden, besamlet er ein fuofsvolk, mit verwilligung des künigs uss Frankrych, von fryen knëchten uss Frankrych, und so er nun uff[20] den grafen züchen wollt, ward dem künig von Frankrych vom Këiser geschriben, wo er mit sinem volk hërr Ruprëchten (Robert) behulfen sin wurde, wöllte er sich des kriegs ouch beladen[21]; uff soliches mante er die französischen avanturier[22] ab. Nachdem si nun abzugend, besamlet dër von Nassouw einen züg[23] und überzoch hërr Ruprëchten[24], schediget im sin land und zerbrach im etlich schlösser, under denen ëins hiefs Messancurt. Daruf lag[25] Lärgi Gyger, von unserem land, und Thoman[26] Rütiner von Schännis, mit etlichen wälschen knëchten. Lärgi Gyger war schützenmëister; dër wolt nun das schloss nit ufgëben, sonder tat inen mërklichen schaden mit dem gschütz; doch wurdent si übergwaltigot und verlurend ës mit dem sturm, dann iro wenig warend; darzuo war das schloss noch nit gar ufsbuwen, dann es kurzlich davor angfangen was[27], und mochtend die muren nit habhan[28]; ward also Lärgi Gyger und Thoman Rütiner sampt andren gericht[29] vom lëben zum tod. Der graf von Nassouw wolt dem Lärgi von siner tapferi wëgen das lëben gschënkt han. Aber graf Felix von Wërdenbërg wolt im këin gnad mittëilen, dann er zuo nacht zuo eim liecht in ein hus schoss

---

17) der — Hier ist der Satzbau gestört; es sollte heissen: mit disem grafen ... hatt;

18) span = Streitsache, Missverständnis etc. — (spans ist Genitiv, der in der alten Sprache sehr gebräuchlich ist).

19) mit recht = auf dem Rechtswege.

20) uff = gegen; entsprechend wird etwa gesagt: Der überzog (überzoch) den und den; (siehe Zeile 9).

21) sich beladen = sich annehmen, einmischen.

22) avanturier (aventuriers) = freiwillige Kriegsleute, die auf gut Glück und Beute ausgehen.

23) züg (der) = Heer, gehörig ausgerüstetes Corps, mit Bezug auf Waffen, besonders die Artillerie. Zu unterscheiden von Zug, d. h. Fahrt, Reise etc.

24) herr Ruprechten = den Herrn Ruprecht; (die Deklination der Eigennamen ist in der alten Sprache üblicher als heute).

25) lag = war, d. h. diente.

26) häufig gebraucht für Thomas.

27) was = war.

28) habhan = standhalten etc.

29) gericht(et), hier: (zum Tode) verurtheilt.

und erschoss im etlich siner fürnëmsten edellüten; drum muoſst er ouch stërben. Das schloss war des von Florange, hërr Rupërts sons, der des künigs gwardihouptman[30] war; man sagt vil guots in Frankrych von siner tapferkëit; man nampt in *la Barba,* das ist
5 dër Bartman, dann ër ëin langen bart hatt. Die wil, so nun dër graf von Nassouw mit starkem heer fürtruckt und sich sin züg meret, und des Këisers[31] volk im zuozoch, mit dem der Künig vermëint im friden ze sin, besamlet ër ouch ein züg und zoch im entgëgen. Er hatt etwas fëndlinen von landsknëchten[32], und so in
10 dem die verëinung[33] mit den Eidgnossen beschlossen, kamend ouch dahin x tusend[34] Eidgnossen, doch niemants von unserem land; dann unser landlüt zochend in Mëiland, wie hërnach stat. Die zwen züg lagend nun gëgen ëinanderen uff den anstöſsen; doch zuo hërbst zochend si zuosamen. Und diewil der ander züg, so sich durch des
15 Këisers zuoschuob ouch gemeret, vermëint schwëcher zuo sin, zochend si ab, (und) geschach nüt[35] vil fürnems, dann dass si die anstöſs verwüest(et)end.

(III.) Es war wol zuo gedënken, dass diser krieg nit so unversëhens angangen wär, sunder hëimlich vorhin practiciert[36]; dann
20 in der Fasten, als pabst Leo (X.) ein püntnuss mit den Eidgnossen hatt, warb Antonius * . . . (Puccius) umb[37] ein anzal Eidgnossen knëcht zuo schirmen des Pabsts land(s)[38], und gehorsam zuo machen etlich widerspännig, welches nun geschach. Von unserm land war houptman Heinrich Hässi. Die zochend nun durch Mëiland uff des
25 Pabsts land, wurdend wol ghalten und wusstend von këinem fiend nüt[39]. So nun die dry monat us warend, welche (knëcht) nit mer

---

30) Garde-H.; (ebenso gwardi-knecht = Gardesoldat).

31) Keiser ist hier der Bequemlichkeit wegen vorgreifend gebraucht.

32) landsknechte = deutsche Söldner (die bekanntlich überall dienten).

33) Das am 5. Mai 1521 in Luzern geschlossene Bündnis von Franz I. mit den Eidgenossen (ohne Zürich.)

34) x = 10; x^m = 10000; m beliebte Abkürzung für lat. mille.

35) nüt ist hier nicht (nit); sonst müsste stehen: nüt fürnems.

36) practicieren (oder prattizieren) = verdeckte Unterhandlungen führen, etwas anzetteln; werben etc. 37) umb = um.

38) des päpstlichen Gebiets, d. h. des « Kirchenstaats ».

39) wusstend etc. = bekamen keinen Feind zu sehen.

*) Der Verfasser liess hier eine Lücke, um den Namen nachträglich zu ergänzen, was aber nicht geschah.

dienen wolltend, zochend widerum hëim; etwan[40] vil nam er (der Papst oder sin Legat) widerum an. Und nachdem die (andern) hëimgezogen, erhuob sich die rüstung in Picardy, wie vorgemëldt. Da fieng der Pabst glich ouch an sich fyentlich zuo erzëigen gëgen dem Künig und belägeret die statt Parma. Dëren zuo entschüttung[41] nam er (der Künig) an ob zëhen tusend Eidgnossen. Des Pabsts züg zoch widerum von Parmen ab. In dem, im Heumonat, kam gen Zürich Matthäus (Schinner), der Cardinal, bischoff zuo Wallis, practiciert um Eidgnossen zuo schirm des Pabsts, welches er zuowëgen bracht. Doch was das nächst, dass si das hërzogtum Mëiland überfielent, welches ein ursach war mërklichs bluotvergiefsens (von) Eidgnossen, Franzosen, landsknëchten und Spaniern, ëin verderbnuss Mëilands und ëin schad des ganzen Italien, inen ouch nit on bluot(verlurst).

(2.) Glarner histori anno 1523.

Anno 1523 in dër Fasten uff den abend gieng füür uf zuo Wesen in des Uoli Schërers hus, und verbrann alles so da was, usgenommen dër kilchhërren[42] hus und noch ëins priesters hus, und was das füwr so trëffentlich stark, dass etlich ställ[43] am bërg ob dem dorf verbrunnend und glych by dem Fly. Man tat den armen lüten allenthalben das best an grofsem gëlt und mit koren[44]; da zuo erzëigen, dass niemand an Gottes hilf verzagen sol, (und) füegt ës Gott, dass dër ärmst, dër under inen war, zum ersten ëin ander hus ufrichtet, dër Beler mit namen.

(3.) Landsgmeind anno 1523.

Dessëlben jars an unser landsgmëind blibend[45] die alten amptlüt. Da ward erwelt zuo ëinem vogt gen Wälschen Nüwenburg

---

40) etwan vil, hier = ziemlich viele.
41) entschüttung = Befreiung, Entsetzung.
42) kilchherr = Pfarrer, Besitzer der Hauptpfründe eines Ortes.
43) ställ = Städel, d. h. kleine Scheunen.
44) koren = Korn, «Frucht»; (glarnerische Mundart).
45) blibend = blieben, d. h. die Beamteten des Landes wurden bestätigt.

Bërnhart Schiefser, zuo ëinem vogt gen Wërdenbërg Dionisi[46] Bussi.

Darnach, um St. Jakobstag, fuorend[47] unser landlüt(en) ob 200, uss[48] unser[49] ëidgnossen von Uri pitt, zuo inen an ëin kilbi[50], hatten arm[51] elënd wëtter über den bërg; uff den abend ward es widerum schön. Also zugend die unsrigen gar zierlich yn, die nun gar eerlich[52] empfangen worden von den jungen, welche inen gar kostlich[53] entgëgen zochend, (ouch) von den alten, die da stuondent uff dem platz versamlet, und liefsent si Gottwillkomm[54] sin, mit schönen worten. Da ward uns vil fründschaft und eeren bewisen, es ward jederman kostfry gehalten. Am Mittwochen zoch man widerum mit freuden hëim.

(4.) Meiländer zug für Frankrych.

Darnach im Ougsten, um unser kilbi, zoch abermals der künig von Frankrych in Mëiland mit ëim[55] hufen[56] von Eidgnossen. Von unserm land zochend Jacob Landolt und Fridli Landolt mit ëinem fändlin. Mit dem züg lag ër den ganzen winter zuo Biagrass, und uff den früelig, so[57] grofs krankhëiten under inen ufstuondend[58], also dass vil lüten[59] sturbend, so si sachend dass si mit dem schwachen züg nüt schaffen[60] möchtend, zugend si ab ungeschaffter sach, und kamend also im Mëien widrum hëim.

Diss jars ward die cappel[61] zuo Näfels gebuwen.

---

46) Dionisi = Dionysius; (diese Art der Abkürzung war beliebt).

47) fuorend = fuhren, d. h. reisten, zogen; (hier zu Fuss, da es die Gegend nicht anders erlaubte). 48) uss = aus, infolge; (auf Bitte etc.).

49) unser, hier für unserer; vgl. unser landlüten; allgemein übliche Abkürzung.

50) Kilbi = Kirchweih-Fest. (Es handelt sich um eine alte schweizerische Sitte). 51) arm(s) = trauriges, erbärmliches.

52) eerlich = ehrenvoll; mit grosser Ehrenerweisung etc.

53) kostlich = mit Aufwand erheblicher Kosten (für Kleidung etc.).

54) gottwillkomm = Gottwilche! (in Gott willkommen).

55). eim = einem; (ohne Gegensatz zu einem andern; mundartlich mit-eme).

56) hufen = Schaar, Abtheilung, Korps: vgl. « Gewalthaufe » = Hauptkorps.

57) so = als, da. 58) ufstuondend = entstunden, überhandnahmen.

59) lüten = Leute; (die beliebte Genitivform neben Zahlwörtern).

60) schaffen = ausrichten, erringen etc. 61) cappel = Kapelle.

Anno 1524 in der Fasten was so ëin starker wind, dass ër vil fruchtbar böum umwarf und ëin grofse vile von tannen im land allenthalben.

(5.) Landsgmeind des jars 1524.

Desselben jars an der landsgmëind zuo Schwanden ward widerum erwelt zuo unsers lands amman Marx Mad, der vorhin das ampt etlich jar loblich(en) vollbracht[62] hatt. Die anderen ämpter blibend wie vor. Fridli Schuoler von Schwanden ward gëben[63] zuo ëim[64] vogt gen Utznach.

Dessëlbigen jars wurdend gebuwen unsere schuol hinder der kirchen, ouch Fridli Fürsten hus, das ër darnach dem vogt Schiefser zuo koufen gab.

(6.) Priester hyratend.

In disem jar ouch fiengend sich an täglich zwëyungen erheben von des gloubens wëgen. Zuo Zürich und an vilen ënden[65] namend die priester eefrouwen, welches bisdahin ungwon was. Man nam die bilder uss den kirchen und fieng an die mëss abzuotuon. Es erhuob sich ouch die sëct der widertöuferen.

(7.) Ittingen die carthus[66] verbrünnt.

Dazuomal in dem Thurgöuw, so dër landvogt, dër von Schwyz was, Josef am Bërg mit namen, ëinen priester fahen wollt, hërr[67] Hansen Oechsli, stürmpten die puren, und das volk das zuosamen loff, kam gen Ittingen in die carthus, und nachdem si alles usgëssen und ustrunken hattend, verbranntend si das kloster, welches nun gmëine Eidgnossen trëffenlich beweget. Doch ward fast[68] das best

---

62) vollbracht = ohne Störung bekleidet, durchgeführt etc.
63) geben = gegeben, gesetzt. 64) zuo eim = als ein.
65) enden = Orten; (als äusserste gedacht).
66) carthus = Karthause; Kloster von Karthäuser-Mönchen.
67) hërr = Titel für Geistliche, Gelehrte, Ritter, Vögte etc.
68) fast = sehr, eifrig etc.

darzuo geredt, on dass[69] etlich als anfänger des ufloufs von denen von Zürich gfangen wurdend. Dër undervogt von Stammhëim mit zwëyen sünen, so priester warend, und dër undervogt von Nussboumen [die] wurdend gen Baden gefüert und mit dem schwërt gricht, on der priesteren einer, dër ward der muoter gschënkt. Sonst witer zuo strafen die anderen puren, legtend sich die von Zürich darwider. Man rëchtet lang drum, und uss[70] gröfseren ynfallenden händlen erlag das rëcht[71] ëinmal. Ward erst in zwëyen jaren darnach usgetragen und straf ufgelegt, jeden gegninen[72] ëin summ gëlts.

(8.) Schwyzer kilbigest.

Im Ougsten an unser kilbi kamend unser ëidgnossen von Schwyz mit ungefarlich[73] hundert mannen; denen wurdend nun zucht und eeren[74] bewisen nach unserm vermögen. Sunst kamend ouch die von Wesen und uss dem Gaster zuo uns bëiden Orten[75].

(9.) Französischer ufbruch[76].

Nach der kilbi, um des helgen Krüztag, zog abermalen ein züg von Eidgnossen zum künig von Frankrych in Provincien; dann Massilien was im(e) belägeret vom hërzog von Burbon, der von verrätery wëgen uss Frankrych vertriben was. Uss unserm land zugend mit ëim fändli Jörg Engelhart und Fridli Landolt. Da nun söliche hilf von den Eidgnossen den fyenden nachet[77], rucktend die fyend wider über das gebirg. Also zoch inen der künig mit sampt den Eidgnossen nach und namend yn den merteil stett des herzogtum Meilands und belägerten die statt Pavia, da sich die fyend enthielten[78].

---

69) on dass = mit der Ausnahme dass. 70) uss = infolge, wegen.

71) erlag das recht = wurde der Rechtshandel eingestellt.

72) gegni (gegninen ist Mehrzahl) = Gegend (eine oder mehrere Gemeinden zusammen). 73) ungfarlich = ungefähr.

74) zucht und eeren = Höflichkeits- und Ehrenbezeugungen.

75) Orte = vollberechtigte Bundesglieder (später Stände, Kantone); in der Folge gross geschrieben.

76) ufbruch = Sammlung und dann Auszug geworbener (oder auch aufgebotener) Mannschaft. 77) nachet: hier nahe kam, sich näherte.

78) enthielten = zur Vertheidigung sich eingeschlossen hatten, etc.

(10.) Cläven verraten und yngnomen.

Anno **1525** Item umb das nüw jahr (8. Jan.) ward den Pündteren die statt Cläven und das schloss durch verrätery abgstolen. (Dem) Amman Sylvester, der commissari war, ward drum das houpt abgschlagen, dass er nit bas sorg ghan hatt. Inen ward die statt in ëinem anstand[79] wider (g)gëben. Das schloss ward von iren fyenden enthalten[80] bis zuo hërbstwyl[81]; so es von den Puntsgnossen belägeret und beschossen ward, gabent si es uf. Die Puntsgnossen warfend es über den bërg abhin; die ringmuren der statt habend si darvor gebrochen.

(11.) Amman Tschudi stirbt.

Diss jars am Sonntag nach S. Mathystag, den 26. Februari, starb by uns der fürnëm Hëinrich Tschudi, alt amman diss lands. Gott syge uns allen gnädig.

(12.) Schlacht vor Pavy.

Uff S. Mathystag geschach ein schlacht vor Pavia, die bis dahin belägert was. Es ward der künig von Frankrych gefangen und siglos[82] mit vil siner obersten, wurdend ouch noch vil erschlagen. Von unserm land blibend[83] die houptlüt Jörg Engelhart, Fridli Landolt, mit etlichen anderen etc.

(13.) Mord by Mitlödi.

Dess jars in der Fasnacht war(d) Marti Beck, genannt Strufs, erstochen von Hans Kitliger by Mitlödi; der sächer[84] wich vom land und ward von Martis[85] fründen berëchtet[86].

---

79) anstand = Stillstand einer Fehde; bezüglicher Vertrag.
80) enthalten = behauptet; nicht übergeben.
81) herbstwyl = Herbst-Zeit. 82) siglos = überwunden; geschlagen.
83) blibend (ergänze: auf dem Schlachtfeld) = kamen um.
84) sächer = Thäter; oft: Partei.
85) Martis = Martin Beck (wenn eine Person bereits genannt ist, so wird oft nur noch der Taufname gebraucht. 86) berechtet = rechtlich belangt.

(14.) (Landsgmeind anno 1525.)

An unserer landsgmëind zuo Mëyen blibend aber die alten amtlüt. Hans Hösli von Glarus ward gëben zuo ëim vogt gen Louwers, Jost Tschudi von Glarus zuo eim vogt gen Wërdenbërg.

(15.) Purenkrieg.

Diss jar(s) erhuob sich die pursami[87] under dem teckmantel des gotsworts[88] wider ire hërren und oberen gar nach[89] allenthalben, und so si ein wyl lang ser gewüetet hattend mit klöster verwüesten und schlösser brëchen, nam ir lätzer gëist[90] ein bös ënd. Inen wurdend, als man vermëint, gar nach hundert tusend erschlagen; der gröst schad[91] geschach im Elsas. In der Eidgnosschaft embörtend[92] si sich nit, si hettend aber sunst ouch gërn niemand nüt geben. Die Gotshuslüt (zuo) St. Gallen wurdend durch das rëcht, dem si erwartetend[93] gestillet. Die uss dem Ryntal hattend vil stuck[94] gesetzt; si schuofend aber nüt.

(16.) Werdenberger unwillig.

Unser lüt von Wërdenbërg wurdend ouch gerëizt uss der süefsi der fryhëit, so si sachend an den klösterbrëcheren, und fiengend an gmëinden[95], welches aber wider iren ëid war. Und so unsere ratsbotten[96] nicht verwilligen woltend, brief und urbar[97] zuo hören; dann es war nit ir mëinig solich sichernussen[98] hören zuo lassen,

---

87) pursami = Bauersame; Bauernstand etc.

88) gotsworts = Gottesworts, d. h. des damals in neuer Weise verkündigten Evangeliums.

89) gar nach = beinahe; fast.

90) lätzer geist = verkehrter, übel gerichteter, unzugänglicher Sinn.

91) schad = Verlust (an Leuten etc.).

92) embörtend = empörten; (oft entbören geschrieben).

93) dem si erwartetend = dem sie sich voraus unterwarfen.

94) stuck: hier = Beschwerdeartikel.

95) gmeinden = sich versammeln, Gemeinden halten etc.

96) ratsbotten = Abgeordnete oder Gesandte des Rathes, der Obrigkeit.

97) brief und urbar = Urkunden und Lastenverzeichnis etc., d. h. die schriftlichen Beweise für Rechte und Pflichten.

98) sichernussen (oft auch gewarsamen): ungefähr gleichbedeutend wie brief etc.

sonder darus articulieren[99]; do schluogent si minen Hërren all gült[100] ab. Man empott[101] inen noch etlich mal durch brief und ratsbotten; si begërten fürhin gmëind[102] und begërtend gar nach alles nachzuolon, on die ligenden güeter, oder abzuolösen[103]; empfiengend nit vil antworten, die inen schmackten.

(17.) Landschriber Schuoler stirbt.

Der zit war Hans Schuoler, unser landschryber, gestorben. An der gmëind gab man an sin statt sinen bruoder, Pauli Schuoler, dass ër das ampt das jar us verwästi.

(18.) Ilanzer werden an die kilbi gladen.

In dem nahet sich unsere kilbi. Da so man etwas von unseren puntsgnossen von Ilants verstanden hatt, si hettind ein lust zuo uns an unsere kilbi zuo kommen, schickt man inen ouch ein läufer zuo. Also kamend iren gar nach 200 schöner erbarer und züchtiger[104] lüten; die wurdend nun von uns eerlich empfangen und tractiert, so wyt man (es) also in kurzer frist zuorichten konnt; dann man es nur zwen tag darvor wusst.

(19.) Gross wasser.

Es rëgnet den Sonntag, Montag, Zinstag bis mitten tag so bharrlich, dass die wasser ufgiengend, dass niemand durch das dorf noch nidsich noch obsich wandlen mocht. Im Sërnftal muofst der Uoli Murer das hus abbrëchen, so nach hatt der Sërnf zuo sich (zuohin?) gefrëssen, und setzt es bas ufhin.

---

[99]) darus articulieren (Sinn zweifelhaft): es mag gemeint sein: über eine freie Verständigung verhandeln, andere Artikel festsetzen.

[100]) gült bedeutet sonst einen festen (oft unablöslichen) Zins, wie eine Rente; hier aber jedenfalls die festgesetzten jährlichen Leistungen überhaupt.

[101]) empott = entbot, gebot; liess ansagen, lud vor.

[102]) gmeind: Ausdrucksweise mangelhaft; vielleicht ist gemeint, das Gemeinden nachzulassen.

[103]) on die ligenden güeter etc.: ebenfalls undeutlich. Wohl möchte es der Situation entsprechen, wenn man übersetzt: Sie (die Unterthanen) verlangten Nachlassung nahezu aller Lasten, mit Vorbehalt des obrigkeitlichen Eigenthums an liegenden Gütern, empfiengen aber keinen Bescheid, der ihnen schmeckte.

[104]) züchtig = anständig, gutgesittet etc.

(20.) Endliches fürnemen mit denen von Werdenberg.

Nachdem so die von Wërdenbërg weder ab botten noch briefen tuon[105] woltend, sonder beharreten in irer halsstarche[106], schickt man von jeder kilchhöri ein man uffs schloss in zuosatz[107]; die, so si den pfarrer von Sevelen fahen sölten (al. wollten), dann er als ein ungeschickter[108] dargëben (was), stürmptend die puren und hettend inen (den) gërn (wider) mit gwalt gnon; doch geschach es nit. In dem, dorum dass si këin dütlich antwort gëben woltend irer ghorsame, hatt man ein gmëind zuo Schwanden; da wurdend si[109] rätig zuo schicken ein brief, es wär ir ghëifs; si söltend schlecht[110] zuosagen, ja oder nëin, on alle fürwort[111], und sich ergëben; die so schuldig dran, war(t)ind[112] miner hërren straf, und zoch man diewyl us under unsers lands panner, in willen, wo si ëinichen unwillen[113] witers erzëigtind, über si zuo züchen und (si) gwaltiklich ghorsam zmachen. Man hatt ouch alle ding versëchen, wo si etwan ein hëimlich hinderrugg[114] und hilf hetten; man sëit[115] dass si hëimlich daruf practiciertind. Drum schickt man[116] amman Tschudi, solches anzuozëigen, damit, wann sich etlich witer entbören und zuosamenloufen wurden, si ein ufsehen[117] uff uns hettind. Man schickt ouch in die grafschaft Toggenburg, gen Utznach, in das Gastel etc. In dem, so die von Wërdenbërg gmëinden sölten, und sich einer dütlichen antwort entschliefsen[118], fuorend zuo[119]

---

105) tuon: hier Antwort geben, sich fügen.

106) halsstarche = Halsstarrigkeit, etc. 107) zuosatz = Besatzung.

108) ungeschickt: hier und öfter: unruhig, zu Ungehorsam reizend.

109) si = die Landleute von Glarus; (mit der Anwendung dieses Fürworts wurde es von Chronisten nicht sonderlich genau genommen).

110) schlecht = einfach; schlechthin, ohne Umschweife etc.

111) fürwort = Vorbehalte, Bedingnisse etc.

112) wartind = hätten zu erwarten.

113) unwillen = bösen Willen; Widerstand.

114) hinderrugg = Rücken, Rückhalt; Aussicht auf Hilfe.

115) seit: hier sagte; vgl. § 21: bleib (für blieb).

116) schickt man: der Rath ordnete ab.

117) ufsehen = aufmerken, achthaben. (Das [eidg.] « Aufsehen » wurde bei Besorgnis einer Gefahr begehrt, um im Ernstfall desto rascher Hilfe erhalten zu können).

118) sich entschliessen = beschliessen und den Beschluss erklären.

119) fuorend zuo = mischten sich ein, intervenirten, etc.

Jeronimus Schorer, landvogt im Salganserland, und Christoffel Cramer, schulthess[120] zuo Salgans. Dise erzëigtend inen nun die gfarlicheit so si durch ire unghorsame ingon[121] wurdend, und brachtend si also darzuo, so si ouch den ërnst gesëchen, dass si sich ergabend ghorsam zuo sin minen hërren und zuo tuon was si schuldig wärend[122].

(21.) Werdenberger verheissend gehorsame.

Der straf halb begërtend si ein unpartygisch gricht, welche antwurt, so si von obgenampten landvogt und schulthess gebracht ward, wollt mans[123] nit annemen. Dann si[124] vermeintend, diewil si[125] ir eigen lüt wärind und sich also wider si gesünderet hettind, wöltend si(s) nit mer iemands übergëben, sunder sëlber strafen nach jedese[126] verdienen; doch uss dëren hochen pitt[127] sagt man inen zuo, man wöll këinen an sinem leben strafen, aber sonst nach unserem gefallen. Darby blëib es.

(22.) Der Werdenberger straf.

Also nach etlichen tagen sandt man von unserem land ushin amman Maden, amman Tschudi, vogt Tolder, vogt Vogel und Hans Spëich. Die straf(t)end nun jeden nach sinem verdienen, darzuo ouch die gmëind umb etlich[128] gelt. Etlich wurdend in turn[129] glegt, und so das strouw, diewyl si schliefend, angezündt[130] was, wärend

---

120) schulthess = Schultheiss. 121) ingon = sich zuziehen, etc.

122) wärend, statt warend, deutet den seitens der Unterthanen gemachten Vorbehalt an.

123) wolt mans: (Gestörte Satzordnung; gemeint ist der Rath von Glarus).

124) si: die Herren (Rath etc.). 125) si: die Werdenberger.

126) jedese = eines jeden.

127) uss deren hochen pitt = infolge der dringlichen Verwendung der zwei Genannten.

128) etlich: hier etwas; anderwärts auch einige, ein (gewisser), irgendwelcher etc.

129) turn = Thurm, als Raum für Gefängnisse; türnen = einkerkern etc.

130) was: hier und öfter durch ward zu ersetzen oder mit worden zu ergänzen.

si schier im turn erstickt, und bracht man si kümmerlich drus. Einer genampt Tischhuser ward am türsten[131] gestraft als der, so die sach am meesten ufgetriben[132] hatt.

(23.) Amman Tschudi stirbt.

Am 14. tag Mëyen starb der ersam,[133] wys und wolgrëcht[134] Jost Tschudi, sësshaft zuo Schwanden, alt amman unsers lands. Gott sy[135] im gnädig.

(24.) Frefne[136] tat uff Kirenzen.

In denen tagen begab es sich uff Kirenzen, dass ein jüngling, vom gschlëcht ein Bluom, der gieng[137] mit siner frouwen gen loub brëchen (rëchen?), und so die frouw davor uff eim tschingel[138] loub uflas, stiefs er si über den felsen ab einer mërklichen höche. Da behüet(et) si Gott, dass iro nüt gschach. Der buob[139] entwich.

(25.) Silbererz zuo Guppen wird gsuocht.

Dessëlbigen jars, so etlich anzëigungen[140] und gespur eins silbererzes ob Schwanden zuo Guppen erfunden was, was (ward) der bërg nach bërgwërks (rëcht) gefryet[141]. Also ward ein gruoben ufgeschlagen von vilen unseren landlüten mitsampt etlichen frömden, vorab hërr Felix Grebel von Zürich und hërr Conrat Grebel von Baden, so sich in der sach trëffenlich geüebt[142] hattend und wërklüt

---

131) türsten = theuersten, höchsten (um Geld).
132) ufgetriben = betrieben, gefördert; verschlimmert.
133) ersam = in Ehren stehend, ehrbar, geehrt, ehrenwerth.
134) wolgrecht = rechtlich denkend, rechtschaffen.
135) sy (auch sye, syg, sig) = sei.
136) frefne = freventliche, Recht und Ordnung verletzende (Handlung).
137) der gieng: (Umkehrung der Wortfolge).
138) tschingel: hier wohl vorragende Felspartie (sonst etwa Schanze, Feste, Felsband).
139) buob: (mit Bezug auf die Jugend des Thäters gebraucht; zugleich aber das Sträfliche andeutend).
140) anzeigungen = Anzeichen, Spuren; (vgl. gespur, gespor).
141) gefryet = frei erklärt (durch eine Behörde; vgl. den Anhang).
142) geüebt = bethätigt, bemüht.

uss Joachimstal, im Bömerwald gelëgen, haruf beschriben[143]. Aber des jars war(d) nüt grofses geschafft. Dënn so man etlich tag guots erz gegraben hatt, stuond das gespor[144] ab; doch gruob man das jar us für und für[145].

(26.) Pest erzeigt sich.

In dem jar zuoletst fieng die pestilënz ein klein[146] an ynzuobrechen zuo Näfels, zuo Urnen und Bilten.

(27.) Annus[147] 1526.

A° 1526, angends[148] jars, warb Maximilianus, ein herzog von Meiland, so vom künig von Frankrych gefangen was, an die Eidgnossen umb ein gleit[149] durchzuoziehen, welches von etlichen Orten abgeschlagen ward (für) einmal.

Dess jars, als nun die sect der widertöuferen entstanden was, um S. Gallen und Appenzëll, füertend si ein sëlzam[150] wësen, bareten[151] sich als ob si sturbend, entfërbtend sich und gschwullend uf, und was inen in sinn kam, sprachend si, der Vatter (im Himmel) hats mich ghëifsen, und der stimm warend si ghorsam. Also by S. Gallen warend zwen[152] brüedern, sprach der ein zum anderen: Der Vatter hat ghëifsen, ich söll dir den kopf abhowen; knüwt der ander nider und hielt still, sprëchend(e): Hats der Vatter ghëifsen, so will ichs tuon; also ward im vom andern sinem bruoder der kopf abgehouwen, welcher umb siner tat willen von denen von S. Gallen gfangen, muofst houpt um houpt gën[153]; aber es wolt im nit des Vatters ghëifs sin; dann er ser ungërn den tod litt.

---

143) haruf beschriben = heraufzukommen schriftlich bestellt.

144) das gespor = die Ader (des gesuchten Metalls).

145) für und für = immerfort. 146) ein klein = ein wenig.

147) Annus = Jahr, Jahrgang (lateinisch; davon Anno — A° — d. h. in dem Jahr....).

148) angends: hier des angehenden, beginnenden (Jahrs); zu Anfang...

149) gleit, geleit = Durchpassbewilligung, Geleitsbrief, Sicherheitsurkunde.

150) selzam (etwa auch selzen) = seltsam.

151) bareten = geberdeten, benahmen.

152) zwen = zwei (bei männlichem Hauptwort).

153) houpt um houpt gen = Kopf um Kopf geben; mit dem eigenen den andern bezahlen.

(28.) Dieb wird gricht.

Item am Mittwuchen nach S. Fridlinstag (ward) Lärі Schmid, gesessen zuo Nider Urnen, umb diebstals willen zuo recht gestellt, und also uss erkantnuss der rechtsprecheren ward im sin houpt uff der gewonten malstatt[154] abgeschlagen. Gott syg im und uns allen barmhërzig.

(29.) (Ein stumm geheilt).

Item des vorigen zugs gen Meiland, so geschechen ist im xxiij. jar, hatt es sich begeben dass sich einer zuo unseren landlüten gefüegt hatt in wëlscher kleidung und was beroubt siner red[155], und die so mit im kamend, gabend in us für einen Eidgnossen, und wiewol er nit reden konnt, verstuond er doch alles. Also ward von im erfaren[156], dass er nach vil fragen sich ein Glarner (sin) anzeigt, und ward ouch von etlichen erkannt, dann er in unserem land schwägeren hatt. Er war ab dem Buochberg, genannt Bernhart Küng. Was nun in Meiland bliben sit der grofsen schlacht, wol acht jar darvor vergangen, dann er übel verwundt gsin was, und also umb sin red kommen; der bleib[157] nun by unseren knechten, (die)wil si da lagend. Und also in dem abzug, wil si in einem stettli glegen warend und dasselb derwil angezündt (worden), was ein grofs getrëng der knechten, so uss dem füwr erstuonde, dass vil under dem tor ertruckt wurdent. In dem, wil ouch der vorgenampt Bernhart in dem geträng gsin, ist er also getruckt oder getrëtten worden, dass etlich gestocket bluot von im gangen ist, und hat nach 8 jaren erst widerum angfangen zuo reden, tütsch und wälsch, mit[158] grofser verwunderung aller so in(e) vor (als) ein stumm erkënnt hatten und nachhin reden hörten; aber uss krankheit starb er uff dem wëg, ee er heim kam. Gott syg im gnädig.

---

154) malstatt = Gerichtsplatz, auch Richtstätte.
155) beroubt siner red = der Sprache beraubt, unfähig zu sprechen.
156) erfaren: hier herausgebracht etc.
157) bleib = blieb. 158) mit = zu.

(30.) Bader disputation wirt angesechen[159].

Item um den früelig des 26. jars, umb der merklichen zwytrachten willen so entstuondend von des gloubens wegen, handleten die Eidgnossen von einer gmeinen disputation in iren landen, und so es fuoklich bedunkt hatt dem mereren teil der Eidgnossen, solich disputation gen Basel ze leggen[160], vermeintend die von Basel, es möcht da on sorg[161] und gfarlicheit nit zuogon, und widrigeten[162] sich dessen; also ward es angesechen gen Baden uff den 16. tag Meyen.

(31.) Landsgmeind diss jars.

Item zuo Meyen an unser landsgmeind blibend die alten amptlüt, dann allein so der alt wëibel sin ampt ufgab, ward an sin stett erwelt Peter Jënne, der vormals in kurzen tagen nach siner erwelung abgestoſsen[163] ward. Zuo eim vogt ins Gastel ward erwelt Hans Vogel, zum anderen[164] mal, zuo einem houptman[165] gen S. Gallen Fridli Mathys von Mitlödi.

(32.) Brunst am Aemmetberg.

Item acht tag vor der gmeind geschach ein schädlicher brand am Emetberg, und verbrann vil walds bis hindersich uff das stöckli gar nach.

(33.) (Disputatz in Baden).

Item wie ein disputation angesechen der zweyungen halb im glouben, sind da gmein eidgnossen uff vorbestimpten tag zuosamenkomen, hand sich ouch dahin befüegt[166] vil glerter und erfarner lüt, ob 20 doctores der h. Schrift, usserthalb und von der Eidgnos-

---

159) angesechen = angeordnet, beschlossen, vereinbart.
160) leggen = verlegen; (in B. zu halten).
161) sorg = Besorgnis (vor bösen Zufällen etc.).
162) widrigeten = weigerten, widersetzten (sich).
163) abgestossen = beseitigt, entsetzt, 164) anderen: zweiten.
165) houptman: hier Schirmhauptmann, Mitregent des Abtes, im Namen der Schirmorte. 166) befüegt = verfügt, begeben.

schaft, und sind also bschickt und kommen die predicanten, die uff die nüw sect[167] geprediget, on allein[168] der Zwingli mit sinen brüedern[169], dem kein glëit [nit] gnuog was, wie scharf[170] das gesetzt wurd, und verwarf den platz Baden als [für] ungmein[171]. Also habend die anderen angehebt disputieren in Pfingstfyrtagen. Der Eidgnossen ratsbotten saſsend im ring und lostend zuo. Der disputatz presidënten waren herr Ludwig Ber von Basel, herr Barnabas, abt zuo Engelberg, herr Jacob Stapfer, ritter, m(eister) Honegger, schulthess zuo Brëmgarten; ouch hatt jedwedere party sine (ire) zwen notarios[172], und die Eidgnossen ouch einen. Für die alt kilchen[173] stuondend uff der einen siten (denn zwo brüginen[174] warend gegen einanderen ufgericht) doctor Johann Eck, dozmal[175] ordinari[176] zuo Ingolstatt, und doctor Johann Faber, vormals vicari[177] zuo Costanz, mit vilen anderen doctoren und sonst[178] priesteren. Für die nüw kilch[179] uff der anderen siten doctor Johann Oecolampadius, genannt Husschin, mit etlichen predicanten von Bërn, Glarus, Basel, Schaffhusen, Appenzell, S. Gallen und Mülhusen und uss der grafschaft Toggenburg. Aber wiewol ander ouch disputierten, was die fürnemste[n] sömlicher disputatz zwüschen doctor Ecken und doctor Oecolampadio, vom sacramënt des lybs und bluots Christi, von der mess, von fürbittung der Hëiligen, von bilderen, von dem fëgfür, von welchen nun alle wort von den notarien ufgezëichnet wurdend, und die ding also in die schrift gnon wurdend einmal[180] behalten bis zuo witerem ratschlagen, (sind) darnach usgangen in truck[181].

---

167) nüw sect = die neugläubige Partei; hier gemeint: im Sinne derselben.
168) on allein = mit der einzigen Ausnahme (dass).
169) brüedern: hier (zürcher.) Amts- und Gesinnungsgenossen.
170) scharf: hier genau, alles vorsehend.
171) ungmein = nur einer Partei günstig.
172) notarios = Notare, beeidigte Schreiber (not. ist lateinische Form, Accus. der Mehrzahl).
173) kilchen = Kirche, als Gesamtheit gefasst.
174) brüginen = Bretterbühnen.
175) dozmal = dazumal, damals.
176) ordinari = Ordinarius, ordentlicher Professor (d. Theol.).
177) vicari = Vicarius (Generalvicar, d. h. Stellvertreter, des Bischofs).
178) sonst: hier sowie auch.
179) kilch: hier Partei; diejenige, die die alte Kirche reinigen, erneuern wollte.
180) einmal = für einmal, einstweilen, vorläufig.
181) usgangen in truck = im Druck erschienen, herausgegeben.

(34.) Bern verschweert[182] das Evangelium.

Item diewyl die von Bern gar unrüewig warend der händlen halb, versamleten si darumb all ir ämpter[183] und verbundend sich einhelliklich mit eidspflicht zuo verblyben by iren alten brüchen und härkommen, und darwider solte nu[184] niemand kein wort reden, unverhofft[185] deren von Zürich; dann si vermeint ires gloubens by denen von Bern gstand[186] und hilf zuo finden.

(35.) V Ort erschinen an der gmeind.

Item so es dess jars die zit erforderet die pündt[187] zuo schweren, vereinbartend sich etliche Ort, allen denen nit zuo schweren, so nit die alten ordnungen des gloubens hielten, wie von altem ein Eidgnosschaft an einanderen komen was. Uff solichs ward angesechen ein landsgmeind uff Sonntag, was S. Margretentag, in des Heini Freulers guot zuo Däniberg. So nun unser landlüt des gloubens halb treffenlich zwyspaltig warend, sandtend uff solche gmeind ir botschaft Lucërn, Uri, Schwyz, Underwalden, Zug, batend und ermantend unser landlüt trungenlich[188], in kein weg sich von inen zuo sünderen, sonder (ze) blyben by iren guoten brüchen und hërkommen. Also ward zuo mer, zuo blyben by allen (den alten?) brüchen, vorab der sacramenten und kilchenordnungen halb. Sonst was durch den gyt[189] hergeflossen[190] wär, solches woltend si mit gmeinen Eidgnossen oder für sich selbs, wo es si guot dunkt, minderen, verwandlen oder abtuon.

---

182) verschweert = schwört ab, gegen.

183) ämpter = Herrschaften, Vogteien, Amtsgebiete; hier Abgeordnete gemeint.

184) nu = nur (in verstärkendem Sinne: durchaus).

185) unverhofft = entgegen der Hoffnung.

186) gstand = Beistand, Rückhalt.

187) pündt (oder pünt) = Bünde, Bundesverträge (zwischen den eidgen. Orten; seit 1481 je nach 5 Jahren zu beschwören).

188) trungenlich = dringlich, eindringlich etc.

189) gyt = Geldgier, Habsucht.

190) hergeflossen = entstanden, eingeführt.

(36.) Etlicher Orten zug in Meiland.

Item darvor erhuob sich aber ein ufbruch in Eidgnossen an etlichen enden, als Uri, Zug und in vorländern, so wider die Spanier, so Meiland inhieltend, lagend zuo entschüttung herzogs Franciscus von Meiland, der vom hispanischen züg und etlichen landsknechten lang zit im schloss belägeret was.

(37.) Glarner verbieten nach Meiland ze ziehen.

Also uff vorberüerter gmeind war(d) es von unseren landlüten verbotten hinweg zuo ziehen, by eer und eid, und etlich von andern Orten zochend nachhin.

(38.) Pünt werdend in Glarus geschworen.

Item uff Sonntag nach S. Jacobstag kament botten von allen Orten, wie vormals sitt was, nach alter gwonheit die pünt zuo schweren, welches nun geschach, doch in den weg[191] nit wie vormals; dann etlich Ort der Eidgnossen, als Lucern, Uri, Schwyz, Underwalden, Zug, Fryburg, Solothurn, woltend nit schweren allen, so der luterischen sect anhangetend; also wurdent Zürich und Basel von denen usgestellt; doch by uns zuo Glarus begabent si[192] sich allen zuo schweren, so zuo uns käment; also schwuor man den andern Orten allen mit einandern, darnach denen von Zürich ouch.

(39.) Abt von S. Johann wird von Schwyz und Glarus in schirm genommen.

Item min herr[193] von S. Johann im Thurtal begert an unser herren von Schwyz und Glarus, dass si in mit dem gotshus in schirm nëmind, dann er by dem abt von S. Gallen, der sin schirmherr was, wenig schirms hatt in denen widerwërtigen löufen, (und) übergab inen die oberen gericht. Also, so unser eidgnossen von Schwyz verwilliget hattend, an diser gmeind verwilligten ouch unser landlüt.

---

[191]) in den weg = auf die Weise.
[192]) begabend si sich: sie (die Landleute) bewilligten.
[193]) min herr = der Herr (Abt etc.); (min deutet eine nähere Beziehung an).

(40.) Zürich, von etlichen Orten übergangen, schweren doch etliche.

Item etlich Ort schicktend kein botten gen Zürich von der absünderung wegen (von) der christenlichen ordnung, wie obgemeldt. Aber Bern, Glarus, Basel und Schaffhusen schick(t)end, dann dass[194] min herren nit uff den vorgestellten tag erschinend, so[195] si nit wussten, wie sich die andern dry Ort halten wurden; darnach aber, nach etlich tagen, so si von denen von Zürich beschriben, kamend si ouch mit irer botschaft.

(41.) Basel, von etlichen Orten übergangen, schweren doch etliche.

Glych also wurdend ouch die von Basel von siben Orten usgestellt, inen nit zuo schweren. Also wurdent uff denselbigen tag ouch kein botten gen Basel verordnet. Doch hernach verordneten min herren von Schaffhusen ir botten uff Sonntag den letsten tag Septëmber, nach alter gwonheit die pünt zuo schweren. Zürich und Bern warend vor da gsin.

(42.) Stral zuo Basel.

Nit lang darvor im September schluog zuo Basel die stral[196] in ein turn, da vil pulver lag, und zerschluog den turn mit etlichen hüsern, und wurdent vil lüt geschediget und by achtzehen përsonen zuo tod geschlagen.

(43.) Schloss zuo Meiland wird ufgeben.

Item wie obgemeldet vom ufbruch in Meiland, ee man dem Herzogen zuo hilf komen mocht, ward er geträngt sölich schloss ufzuogeben uss mangel spysen halb; dann als man seit, so si alles ufgessen hattend, ouch ire ross und anderes, hand si sich dannocht dry tag on spys enthalten.

---

194) dann dass: dabei geschah aber, dass.
195) so: hier = diewyl; da.
196) stral = Blitz, Blitzschlag; (in der Regel männlich!).

(44.) Ufbruch in Meiland.

Item in solchem ufbruch der Eidgnossen zochend ouch den obgemeldten nach etliche fendli von Bern, Lucern, Basel, ouch andern Orten, etlich über das bott[197], etlich mit verwilligung.

(45.) Türk eroberet vil von Ungeren.

Item dess jars eroberet der Türk gar nach ganz Ungerland, mit grofsem bluotvergiefsen; der Künig ward erschlagen.

(46.) Amman Mad stirbt.

Item am 6. tag September starb der erenvest und wys Marx Mad, unser landamman, zuo Utznach, mit grofsem klagen[198] gmeiner Eidgnossen.

Es starb ouch am 5. tag des Ougstmonats der fürsichtig[199] Ruodolf Schindler von Mullis, alter landvogt im Ryntal. Gott sye im gnädig.

(47.) Amman Aebli wird erwelt.

Item so nun unser land uss abgang Maden[200] sëligen on hirten was, ward angesechen ein landsgmeind gen Schwanden an S. Gallen tag; da ward nun von unseren landlüten erwelt zuo unserem lands amman Hans Aebli von Glarus, (so) vormals landweibel gsyn.

(48.) Reisloufen[201] verbotten.

Item an der gmeind ward abermal erwert[202] den unsern, dass si nit hinweg zugen in krieg.

---

197) über das bott = dem Verbot zuwider.
198) klagen: hier = Leid bezeugen.
199) fürsichtig = verständig, einsichtig; (beliebtes Titelwort).
200) Maden = Mad's; (ebenso Ecken: dem Eck, etc.).
201) reisloufen (auch reisgelöuf): Erklärung im Texte selbst.
202) erwert: hier untersagt resp. befohlen.

(49.) Türken syg[203].

Item diser obgemeldt ynfal des Türken in Ungern ist geschëhen im Ougstmonat, und an dem 28. tag wurdend die Unger(n) siglos, der künig ward erschlagen, mit vilen fürsten und herren und sunst einer merklichen anzal des volks. Alda nam der bluothund[204] yn Pesten und Ofen mit grofsem wüeten, on alle gnad; dann er weder jungen noch alten verschonet. Ofen ward zerstört on das schloss und etlich plätz.

(50.) Pabst wird von einem Cardinal bekrieget.

Item ouch im herbst, als der Pabst sin züg ligend hatt vor Meiland by den Venedigeren, besamlet zuo Rom der cardinal von Colonna etlich volk und überfiel den Pabst, namend und roubten alles so si funden. Der Pabst entwich kümerlich in die Engelburg, und so si alles geplündert hatten, ouch der gwardi knechten, so von Eidgnossen waren, quartier, ruckten si widerum hinweg. In dem beschrëib[205] der Pabst sin züg uss Meiland, die[206] nun mitsampt 6 fändlinen von Eidgnossen, so als obge(seit) vor Meiland lagen, sich uff Rom zuo machtend; die widerparty zog uff Napels zuo; des Pabsts züg zoch inen nach.

(51.) Pest im land und anzal der verstorbnen.

Item wie die pestilenz des vorigen jars an etlichen orten in unserm land anhuob inherbrechen, diss jars zündt si sich je lenger je vester[207] an. Zuo Näfels vom ersten und in beiden Urnen; nach Ostern kam es gen Schwanden, darnach gen Glarus, do gen Mullis; zuoletst kam es gen Matt und in Betschanden; doch an denen zwei enden starb wenig diss jars. Zuo Niderurnen sturben 80 mënschen, in Mulliser kilchöri gar nach 300. Es sturbend zuo Mullis und uff Beglingen vil starker lüten. In Glarisser kilchöri gar nach 350.

---

[203]) syg (auch sig) = Sieg. [204]) bluothund = (der) Blutdürstige.
[205]) beschreib = beschrieb, d. h. berief (durch schriftlichen Befehl).
[206]) die: (häufige Setzung der Vielheit für eine schon erwähnte Einheit).
[207]) vester = stärker, standhafter etc.

Der schwërist tod was zuo Ennenda und im Dorf (Glarus). Uss dem dorf sturben ob 130, und was dannoch schier der dritteil volks nit anheimsch, dann si anfangs tods[208] hinweg gezogen waren. Die gröst not huob an im Ougsten und wäret bis zuo Allerheiligen tag. Im Dorf huob es fast[209] den mëitlinen zuo, dann je fast wenig so daheim warend überbliben. Zuo Schwanden sturben nit gar 200. Zuo end des jares stillet es vast überal.

(52.) Annus M. D. xxvij[210]. Türi der narung für lüt und vech.

Anno 1527 angënts jars stillet es gar[211] vom tod, folget aber daruf ein gmeini türi aller dingen, wyn(s), korn(s), anke(ns) und flëisches, und ward der lënzig[212] so scharf[213], dass an vilen orten uss mangel heus das vëch hunger muofst lyden. Und die uss dem Gaster fuorend in unser land um heuw, welches nu nie erhört was. Dann by uns was kein mangel, so von des tods wegen vil haben[214] vächs usshin verkouft warend.

(53.) Ein bruoder erschiesst ongferd des andern frouw.

Item etlich tag nach der Liechtmäss begab es sich, dass Fridli Achermanns sun ongefarlich ein fürbüchs, so in der stuben lag, besach[215] und er die handlet[216], zündt si an und schoss zuo tod sines bruoders frowen, die by im stuond. Der handel was beiden fründschaften[217] lëid, und diewil es on alle gfärd[218] geschehen, ward der handel on recht in güetigkeit abgelegt.

---

208) tods = «Sterbents», d. h. des Einbruchs der tödtlichen Seuche.
209) huob es fast.. zuo = traf es besonders (die Jungfrauen).
210) M. D. xxvij = 1000. 500. 27.
211) stillet es gar = hörte (die Krankheit) völlig auf.
212) lenzig = Frühling. 213) scharf (scharpf) = rauh; klemm.
214) haben: hier Bestände, Besitz (einzelner Familien).
215) besach = besah, besichtigte.
216) handlet = in die Hände nahm, etc.
217) fründschaften = Verwandtschaftskreisen; (fründ zunächst = blutsverwandt. 218) gefärd = böse Absicht; (oft auch Betrug etc.).

(54.) (Nüw brief dero von Werdenberg).

Item darnach im Merzen, als dann die unseren von Werdenberg vormals uss altem herkommen gebrucht, dass man inen keinen fänklich annemen[219] dorft, so er trostung[220] hatt, und aber in obgemeldtem span, so si sich in miner herren straf ergeben, umb solich herkommen sich entseiten[221], wurdend jetzmal von m(inen) herren usshin geschickt, solichs ufzuorichten: Vogt Ludwig Tschudi der elter, vogt Tolder und vogt Bussi; von denen wurdent die brief des übergebens den landlüten fürgehalten und also von inen ufgricht mit besiglung (von) Jeronimus Schorer, alt landvogt im Sarganserland, und schulthess Cramer von Salgans, durch welcher ernstlichen flyſs die gespän[222] zwüschent m. herren und den iren zuo Werdenberg gestillet und abgestellt wurden. — Item (die) obgenempten ratsbotten fuorend ouch gen Ragatz; da berecht(et)en si einen vom geschlecht [ein] Schlegel uss der herrschaft Werdenberg, der in solchen gespänen ouch minen herren gröblich zuogredt[223]; (der) war(d) gestraft dass min herren ein benüegen drum[224] hattend.

(55.) Vogt Landolt stirbt.

Item am 9. tag Aprellen starb der fürsichtig Hans Landolt, alt vogt zuo Baden und zuo Utznach. Gott syg im und uns allen gnädig.

(56.) Landsgmeind frid.

Zuo Meyen an unser gmeind blibend die alten amptlüt, und war(d) nüt nüws gemacht; dann[225] es war(d) angnon ein frid[226] für wort und werk, darnach durch ein Rat erlüteret[227].

---

[219]) fänklich annemen = gefangennehmen, verhaften etc.

[220]) trostung = Bürgschaft, Caution.

[221]) entseiten = entsagten, verzichteten; (sich des herkömmlichen Vortheils begeben).

[222]) gespän = Späne, Streitfragen etc.

[223]) zuogredt = beschimpft; (einem zureden: ihn schelten, lästern).

[224]) drum = daran, darüber.

[225]) dann: hier wohl als dass; (die Stelle ist mangelhaft).

[226]) frid: hier Friedensgebot (gegen Scheltungen und thatsächliche Angriffe in Glaubenssachen).

[227]) erlüteret = erklärt, ergänzt.

(57.) Schiffbruch.

Desselbigen tags, so am morgen ein grofser wind ynfiel, giengend unden am Buochberg und Grynow sëchs schiff mit guot[228] under. Vil kam us, und vil war gar verloren. Und so si das ertrunken guot gen Wesen brachten, vergunnet[229] inen Uoli Scherer daselbs, sölichs in sin hus zuo tragen und zuo tröchnen.

(58.) Unfal darzuo.

Als dann die seck von gröfsi und nessi schwër warend, und die schiffknecht ouch müed, entfiel einem, genampt Adam Listi, sin sack und schluog zuo tod Uoli Scherers ein knäbli, das ongefarlich[230] da stuond.

(59.) Rucher Meitag.

Item am Meitag fiel hie ein schnee, (so) eim an die schinbëin (rëicht), beschädiget das bluost und die böum übel.

(60.) Rom unversechens eroberet.

Item im Meyen, als vormals des Keisers züg, und dargegen des Pabsts, (der) Venedigern und (des) künigs von Frankrych lange zyt gegen einanderen glegen, huobend si an je lenger je vester inhin zuo rucken, wusst niemans was ir anschlag[231] was. Der Eidgnossen knecht mit sampt etlichen pfërden[232] zugend vorhin, des Keisers züg darnach und die Venediger zuoletst. Uff ein nacht nam des Keisers züg einen abschwank, dass er die anderen fürzoch[233], und ylten also uff Rom zuo. Zuo der zyt was der Pabst mit einer bericht[234] umgangen mit den Spaniern, und hatt sim züg urloub[235]

---

228) guot = Waaren (ohne Unterschied).
229) vergunnet = bewilligte, etc. 230) ongefarlich: hier zufällig.
231) anschlag: hier Absicht, Vorhaben. 232) pferden: hier Reiterei.
233) fürzoch = überholte; vorauskam.
234) bericht: hier Friede, Aussöhnung etc.
235) urloub = Abschied, Entlassung, Abdankung.

geben und stuond gar lugg[236] by der püntnuss, so er zuo dem künig von Frankrych und (den) Venedigern hatt, und so er für und für (damit) umgieng, mit dem Keiser ein bericht anzuonemen, wolt er der Franzosen und Venediger züg nit in die statt nemen. In dem zoch der keiserisch züg fyentlich[237] für die statt, stürmtend die mit grofsem irem schaden zum dritten mal, und also erobertend si die statt gewaltiklich. Der Pabst sampt den Cardinälen entwich in die Engelburg. Das kriegsvolk in der statt ward gar nach alles (er)schlagen, ouch etlich cardinäl. Vor der statt hatt des Keisers volk ouch wol 6000 man verloren. Da ward ouch erschossen herzog Carle von Burbon, der vor dry jaren vom künig von Frankrych abgefallen was, ein gewaltiger fürst in Frankrych.

(61.) Siben Ort erschinend an der landsgmeind, und ir begeren.

Item am Zinstag in Pfingstfyrtagen, was der xj. tag Brachmonat(s), ward besamlet ein gmeind ob Mitlödi in der rufi; kamend dahin ratsbotten von (den) eidgnossen der vij Orten Lucern, Uri, Schwyz, Underwalden, Zug, Fryburg und Solothurn, begerten an unsere landlüt, als dann von des gloubens wegen grofs zwytracht entsprungen, und so ein jeder für sich selbs die alt ordnung brechen und ein nüwe machen wölt, möchte (das) dienen zuo zertrënnung einer loblichen Eidgnosschaft. Darum begertend si an uns, wir söltend uns von inen nit sünderen, sonder blyben by der kirchen, wie unser vorderen[238], und was in gerichten und (ge)bieten der sachen halb frëvel gebrucht, hëlfen strafen und darin handlen zuo ruow und einigkeit. Ob dann etwas missbrüchen erwachsen (wärint), wöltend si gmeinlich[239] darin handlen; solchs mit vil schönen worten und ermanungen.

(62.) Der unsern willfar.

Uff solches anbringen obgenampter botschaft erkanntend sich unsere landlüt einer sölichen antwurt: Si wöltind trülich halten die

---

236) lugg = lose, locker; ohne Eifer etc.
237) fyentlich = feindlich; in feindseliger Absicht.
238) vorderen = Vorfahren; Voreltern.
239) gmeinlich = gemeinsam, insgemein.

brüch und ordnungen der kilchen wie von alter her, ouch keim priester vertragen[240], sölichs in irem land umzuostürzen, inen ouch helfen strafen in iren gebieten (die) so darin frevel bruchtind, und inen helfen handlen, wo das zuo friden dienen möcht, mit briefen und botten zuo schicken, und ward also in irer antwurt gänzlich willfaret dem anmuoten der Eidgnossen, dann allein[241] so si von minen herren ouch eins botten begertend, mit inen gen Appenzell zuo schicken, ouch soliches für si zuo bringen.

(63.) Ein landsgmeind vergünstiget dem künig von Frankrych volks.

Darnach, so der künig von Frankrych abermals nach lut der pünten (püntnuss) der Eidgnossen knecht erfordert, so im die von den merteils Orten zuogesagt warend, ward hie an St. Johanns tag versamlet ein landsgmeind in der obgenannten rufi, und erloubtend unser landlüt (im die wërbung) ouch. Also zochend von unserm land mit eim fändli, doch wenig landlüten, Ruodolf Luchsinger, alter vogt im Ryntal, und Hans Landolt von Näfels abermal in Meiland.

(64.) Bapst muoss die Engelburg ufgeben.

Item wie vor gemeldet von der eroberung der statt Rom, als dann der Bapst in die Engelburg gewichen, so er die nu gnuogsamlich mit proviand versorgt hatt, hat er die müefsen übergeben den figenden[242], ward also von inen besetzt und er darinnen vergoumet[243]. Und in anderem[244] hat er inen die besoldung, so inen noch usstuond, wol für nün monat müefsen usrichten. Man sagt ouch gloublich, dass von dem kriegsvolk so grofser unbill in der statt gebrucht, als von langen ziten hër je gehört. Die statt haben si geblündert, erstochen was inen begegnet, pfaffen und münchen, so vil si funden hand, zuo tod geschlagen, mit den klosterfrouwen unzimlichen muotwillen gebrucht und sunst gegen jederman was si angefochten[245] hat.

---

240) vertragen = gestatten, nachsehen etc.
241) dann allein = nur darin nicht, dass...
242) figenden = Feinden; (Kaiserlichen).
243) vergoumet = bewacht, gefangen gehalten.
244) soll heissen zum anderen = zweitens.
245) angefochten = gelüstet, gereizt, etc.

(65.) Urner und Pünter werden geschediget.

Item wie der ufbruch der Eidgnossen beschëchen, so andere Ort durch Wallis über den gletscher, zochend die von Uri, Schwyz und etlich houptlüt von Pünten mitsampt dem castelan von Müſs, woltend den nächsten nebent Muntsch für Meiland züchen; also nit wyt von Muntsch, so die von Schwyz noch nit by inen warend, wurdend si von den figenden unversechenlich überfallen und mit groſsem schaden zerströwt am letsten tag Heumonat.

(66.) (Ein übeltäter verbrennt).

Item am 7. tag Ougst ward Claus Schillig von misshandlung[246] wegen verbrënnt.

(67.) Verrichtung des Künigs in Italien.

Item der französisch züg eroberet derwyl Genua mit gwalt. Ast(i) gab sich uf[247]. Etlich kriegslüt, so sich im stettli genannt Alabosta enthieltend, gabend sich uf und dieneten demnach den Franzosen. Alexandria ward belägeret und so vil genötiget[248], dass si sich ufgaben. Und dannenthin gab er vil houptlüten von den Eidgnossen urloub; dann die dry monat warend us, und manglet nüt desselben jars.

(68.) Unser lüt kament wider uss Meiland.

Wyter so eins schweren zugs (..?), also kamend unser landlüt heim am h. Mattheustag; darnach ward Pavy ouch mit gwalt gwunnen.

(69.) Nüwer priester.

Am Sonntag nach S. Michelstag hat herr Hëinrich Schuoler sin erst priesterlich ampt gsungen[249].

---

246) misshandlung = Verbrechen; (hier vermuthlich Bestialität).
247) gab sich uf = ergab sich, kapitulirte.
248) genötiget = bedrängt. 249) d. h. die erste Messe verrichtet etc.

(70.) Ungelegenheit so die zuosagung an die 7 Ort gebar.

Item wie an der landsgmeind zuo Pfingsten unser landlüt den eidgnossen der siben Orten zuogesagt, byn alten brüchen und herkommen der kilchen zuo verblyben, (und) so solichs nit gehalten ward von etlichen pfarrern unsers lands, als zuo Schwanden, Betschwanden und Matt, sonder die frevenlich wider die mess, sacrament des lybs Christi und ander ordnungen schruwend[250], entsprang vil zanks in unserem land, dann si ein grofsen anhang hattend, dargegen die anderen vermeintend by dem zuo blyben, wie sy den Eidgnossen zuogesagt, weliches ouch im Rat min herren sich bekannten und obgemeldten pfarrern solich ir fürnemen wertend[251]. Also, so si immerdar fürfuorend, entsprang vil unwillens und mancherlei redens, und so uff ein tag, den 3. Octobris, von etlichen ein gschrëi usgangen was, wie die unden im land wöltend nachts gewaltiklich obgenampt priester hinfüeren[252] (als aber niemand in sinn kommen was), nüt dester minder, die so denen pfaffen anhangeten, zogent gmeinklich nachts gen Schwanden mit harnisch und geweren, welichs in unserm land nit zimlich (noch) brüchlich was; uss Betschwander kilchöri der merteil. Ouch die nit uff irer syten warent, kament zuosamen, aber one gwer, in namen[253] zuo schëiden[254].

(71.) Der unfrid wirt gstillet.

Uss Sernftal (waren) wenig, aber uss Schwander kilchöri vil zuo beiden siten. Welches nun ilends dem Amman kundgetan (ward), der unsern landweibel on verzug ufhin schickt. Also wurdent si[255] gestillet, da si vernamend solichen anschlag nüt sin[256]. Also um sölicher unruow wegen ward beschriben ein zwyfacher

---

250) schruwend = schrieen; eiferten, schalten etc.

251) wertend = untersagten, abriethen etc.

252) hinfüeren = mit Gewalt wegführen, aus dem Land schaffen.

253) in namen: hier in der Absicht? unter dem Vorwand?

254) scheiden: hier vermitteln, Gewalt verhüten, etc.

255) si: hier ohne Zweifel die beunruhigten Neugläubigen.

256) solichen anschlag nüt sin: dass an dem Anschlag nichts sei; (beliebte Kürzungsform).

Rat uff den nächsten Zinstag darnach. Also ward erkënnt, (die)wyl soliche unruow uss obgenampter pfarrer frefnem uftryben[257] geschechen, dass si söltend uss dem land schweren[258]. Uss welchem, so si besorgtend noch gröſsere unruow, dann ir anhang eben groſs war, (si) sich wild gestellt[259].

(72.) Etlich prediger werden uss dem land kennt.

Erst an dem vierten rat[260] ward der eid nachglassen, und also zochend si hinweg, und der uss Lin(t)tal mit inen, mit groſsem unwillen irer partyg. Hat ouch keiner solich zweiungen und uneinigkeit in unserem land nie ersehen als dazuomal. Dann nit uss liebe des worts Gottes, sonder uss nyd, uss hass sölich zänk entstuonden, dann wenig rechter früchten erfunden wurden.

(73.) Unfal.

Der zyt als man gwon ist murmurtier zuo graben, verfiel dem Hans Simon uss Sernftal ein kind im loch[261].

(74.) Gmeiner frid wirt ufgericht.

Item zuo verhinderen und zuo vermyden gröſsern schaden, (als dann) so vil unzimlich gehäder von des gloubens wegen entstuond, ward gebotten ein gemeiner friden der sachen halb im land. Es ward ouch gebotten, dass die priester an den kanzlen nüt wyters dann das evangeli und epistlen predigen söllen, on alles zuotuon.

(75.) (Dry gmeinden on priester).

Item groſs uneinikeit und zänk entsprungen in unserm land; die dry kilchörinen, namlich Schwanden, Betschwanden und Matt, warend on priester; dann der merteil hettend gern ghabt von der nüwen sect; das wolt man nit lyden.

---

257) frevnem uftryben = freches Vorgeben; Uebertreiben des Ausdrucks.
258) uss dem land schweren = schwören, das Land zu verlassen.
259) sich wild gestellt = trotzig, zum Widerstand entschlossen gezeigt.
260) Nach viermaliger Behandlung der Sache.
261) loch: hier wohl eine Grube bei Haus oder Scheune bedeutend.

(76.) Es wachst vil, ist doch tür.

Item das jar war fruchtbar gnuog an korn, an höw, an mancherlei; on[262] der wyn was nit bim besten geraten. Nüt dest minder was ein gmeine türe gar nach aller dingen. Dann Meiland hatt stets krieg, dass si das land nit buwen mochten, und füert man über das gebirg unsäglich ding[263] an korn. Zuo Belletz galt ein Lucerner mütt vj kronen und ein rynischen guldi.

(77.) Costenz wirt burger (zuo) Zürich und Bern.

Zuo end des jars warend die von Costanz zuo Zürich und zuo Bern für burger angenommen, uss widerwillen so si hattend des gloubens halben gegen den Keiserischen. Darvor etwas zits zoch das ganz gestift[264] zuo Costenz hinweg gen Ueberlingen. Der Bischoff enthielt sich zuo Mersburg; das chorgericht zoch ouch hinweg gen Zell am undersee; den Eidgnossen ward es gestellt[265] gen Bischofszell.

(78.) Annus 1528. Berner disputation und reformation.

(I.) Als nun unser eidgnossen von Bern des vorderen jars in statt und land zuosamen geschworen, by iren alten herkomen und ordnungen gmeiner christenheit zuo blyben und darüber den Eidgnossen versiglet abscheid gegeben, sind (si) glich darnach durch ire predicanten so vil ufgereizt und dahin gebracht worden, dass si sölchen geschwornen eid widrum ablieſsend, und vergunntend iren predicanten fürzuofaren in irem fürnemen. Und wiewol man sach, was nutzes (die) disputation zuo Baden gebracht, namlich dass jeder verharret an siner meinung, lieſsen si sich solchs nit vernüegen, sonder satztend an[266] ein eigne disputation in ire statt uff Sonntag nach der Beschnydung, durch usgetruckte[267] büechlin, zu erhalten[268]

---

262) on: hier nur.
263) eine unsägliche Menge.
264) gestift (oder stift): hier Domkapitel.
265) gestellt = verlegt (nach B.)
266) satztend an = setzten an; verkündigten etc.
267) usgetruckt = gedruckt und ausgebreitet.
268) erhalten = behaupten, beweisen, vertheidigen; auch retten, erlösen.

durch Berchtold Haller und Franz Kolb, vormals ein chart(h)user; wandtend für zuo einer ursach, dass man inen (von) gehaltner disputation zuo Baden kein exemplar, von notarien ufgezeichnet, zuoschicken hab wöllen, welche aber im truck usgangen, keim Ort besonder geschriben hand mögen werden[269]. Die fürnemsten articul warend wider das sacrament Eucharistiæ[270], die mess, fürbitt der helgen[271], fegfüwr und bilder. Usschrybung[272] was in solcher disputation erhalten wurd, ewiklich darby zuo blyben; beschribend ouch die bischöff zuo solicher (handlung), by verlierung aller nutzen so si in iren[273] gerichten und gebieten hetten. Umb solches ir fürnemen wurdent die siben Ort unmuotig, beruoftend ein tag gen Luzern und schribend unseren eidgnossen von Bern, ermantend si früntlich irer glübd und eiden, so si nit lang darvor getan, darzuo alles dessen so darzuo dienen mocht, dass si von solicher disputation abstüendint, die zuo merklichem unruow gmeiner Eidgnossen erschiefsen[274] möchte. Mocht aber nit gsyn[275]. Die von Wallis schribend inen ouch gar ein schöne antwurt.

(II.) Also, so nun nachet die zit der disputation, da die von Bern an die Eidgnossen warben umb die gleit der disputierenden, ward inen (zuo) antwurt, so si wüsstend die personen, wer si wärent, wölten si darüber ratschlagen; aber denen die uff die disputation gen Baden irem gleit nit truwen woltend, als (dem) Zwingli und sin(en) mitgsellen, ward es gar abgschlagen. Also ward Zwingli und ander predicanten mit XL[276] gewaffneten männeren begleitet bis ins Berner piet; da zochend iren der merteil widrum heim. Es kamend ouch dahin predicanten von Costenz, von Strafsburg und ab vilen anderen enden mer. Der merteil uss den Eidgnossen woltend nieman(s) dahin schicken.

(III.) Also disputiertend si daselbst etlich wuchen; der widerparty war wenig, sonder die nüwchristen hielten den pracht[277] gar

---

269) werden für mitgetheilt werden, zukommen.
270) Eucharistiæ = des Abendmahls. 271) helgen: hier Heiligen.
272) Abgekürzt für: Und es ward usgeschriben, (verkündet).
273) iren: den Berner gerichten.
274) erschiessen = ausschlagen, gereichen; gedeihen.
275) gsyn = syn; sein, geschehen.
276) XL = 40; (verschrieben für 400!).
277) hieltend den pracht = herrschten, machten sich gross und wichtig etc.

nach allen in(n); da hattend si ein gmeinen platz funden. Baden was inen nit gmein, dann si gabend es einem anderen ganz gwunnen[278]. Also in kurzen tagen darnach liefsend die von Bern ein mandat usgon durch iro gebiet, in welichem si obgemeldt schlussreden[279] bekannten gnuogsamlich durch ire predicanten in der gschrift gegründt erfunden sin; kanntend also ab die mess, die bilder, den geistlichen stand und in summa die ganz alt ordnung. Gott wöll dass dasselb wolgrat, und es ein ewiklichen bestand haben möchte und in ruowen bstan und blyben möge, Amen.

(79.) Fünf Ort und Wallis verbünden sich.

In solchem widerwertigen wesen, so vil der anderen Orten ab solchen händlen ein grofs missfallen hatten, und aber jederman sin fürnemen gwaltiklich hindurch truckt, on verhör einicherlei pitt und vermanungen, so zuo verhinderung irer sachen und sunst gmeiner Eidgnossen (ruowen) dienen möchten, verbunden sich ouch zuosamen mit eidspflicht Lucern, Uri, Schwyz, Underwalden, Zug, Wallis, by irem alten herkommen und kilchenordnungen zuo bliben, und ob si etwar mit gwalt oder einicherlei fünd(en)[280] darvon trängen oder an irem fürnemen hinderen, wölt(end) si zuosamensetzen lyb und guot und all ir vermügen.

(80.) Bildsturm zuo Matt und Schwanden.

In unserem land, wie durch die vertribne(n) predicanten das angezündt füwr immerdar brann, ward es merklich geschüret durch den handel zuo Bern. Also kam es darzuo, dass si zuo Matt etliche bilder zerschluogend und in der kirchen zerhuwend. Und am Frytag nach Math(ys) in der nacht brachend etlich zuo Schwanden in die kilchen und truogend drus den merteil bilder und wurfend si in die Lint, zerbrachend die fanen, vertruogend die möschinen kerzenstöck. Darnach am Sonntag, was die alt Fasnacht, versamleten die von Matt die undertanen[281] und ratschlagetend, dass si ire bilder

---

278) sie schrieben den Sieg einem andern zu; (dem geistigen Haupte Zwingli).
279) schlussreden = Streitsätze, Artikel; « Thesen ».
280) fünd = spitzfindige Vorwände, etc.
281) undertanen: hier Kirchgenossen, Pfarrangehörige etc.

nach dem morgenbrot verbrannten, so kostlich waren und ein grofs gelt in kurzem gestanden[282], und uss der taflen corpus[283] machtend etlich almërgen[284] drufs[285]. Uss solchen händlen entsprang nun ein grofser unwillen im land, dann diss der zuosagung, so min herren davor den Eidgnossen getan, gar unglych was. Also ward angesetzt ein zwyfacher Rat am Zinstag nach der alten Fasnacht.

(81.) Landsgmeind usgeschriben.

Der (Rat) sach an[286] (ein) landsgmeind uff Sonntag Oculi, was der 15. tag Merzen, in die rufig ob Mitlödi. Darzwüschet war ein gmeiner landsfrid gebotten, usgeschlossen alle die pfaffen, so wider miner Herren ordnung täten. Man wolt ouch by solcher gmeind weder dienstknecht, hindersäfsen noch pfaffen [nit] lyden

(82.) Die landsgmeind wirt ghalten.

Am Sonntag, was der 15. tag Merz, ward versamlet ein landsgmeind nur von landslüten ob Mitlödi zuo Täniberg. Allda erschinend vor inen ratsbotten von Zürich und Bern uff eim teil[287], uff dem anderen von Lucern, Uri, Schwiz, Underwalden und Zug. Da hört mun nun zum ersten die von Zürich und Bern, weliche ein lange instruction[288] herfürbrachten und lësen liefsen durch iren schryber, so mit inen kommen was, in dero si gern unser landlüt in ir meinung gebracht hettend mit vil worten. Darnach kament die anderen botten ouch. Es redt schulthess Hug von Lucern in aller namen, ermant si alles (dessen) so hiezuo dienen mocht, vorab der zuosagung so si, noch nit ein jar verschinen, vormals inen versprochen hetten. Also ward darum geratschlaget; warent zwen fürnem rät[289]. Vogt Tolder von Näfels riet, by der antwurt zuo

---

282) gestanden = galten oder gegolten hatten.
283) taflen-corpus = Altarschrein.
284) almergen = « Almäri », Kästchen.
285) druss ist eigentlich überflüssig.
286) sach an = ordnete an, bestimmte etc.
287) uff eim teil = auf einer Seite; einerseits.
288) instruction = Anweisung, Belehrung; schriftlicher Auftrag (für Gesandte).
289) fürnem rät: hier Hauptanträge.

blyben, wie (si) des vorigen jars geschechen, dass wir blyben sölten by unseren alten herkomen und christlichen ordnungen, wie unser vorderen die ghalten, und helfen strafen in unseren gebieten mit anderen Eidgnossen, wo ein solcher frevel gebrucht wurde. Der ander rat, (von) Hans Wichser uss der Rüti, was mit verdacktem ëssen[290], man söllte in unserem land (in) jeder kilchöri ein predicanten han; wo dann zwo pfrüenden wärint, möcht einer darnëbent mess han; sin meinung aber war luterisch, wie mans nempt; (mit den) predicanten, vermeint (er), wo das überhin käm[291], wurd eins nach dem anderen hinfallen. Es ward nun vom Amman geschëiden[292], und wurdent zwei so grofse mer, dass mans gegen einanderen zelen muofst; übertraf des vogt Tolders (rat) um 33 man. Der antwurt warent die anderen Ort[293] wol zuofriden und füertend si in gschrift mit inen hinweg.

(83.) Elm bricht die bilder; Betschwanden desglichen.

Wiewol solche zuosagung geschechen und solches mer (er)-gangen, war(d) es schlëchtlich gehalten. Dann desselbigen tags fs end si zuo Schwanden ein kalb, und so solichs eim zwyfachen Rat angezeigt, ward es für ein gmeind angschlagen[294], fürbas[295] verbotten by 5 ℔. Ward nüt dester minder vil frevels gebrucht. Dann die von Elm verbrannten am Sonntag darnach ire bilder, und die von Betschwanden am anderen Sonntag, mit ungeschickten worten und handlungen, und war ein jämerlich gstalt in unserm land; denn was ist kläglicher dann so alle oberkeit veracht und gehorsame nidergelegt wirt? Es kamend ouch an unseren krüzgang[296] gen Näfels weder die von Elm noch die von Matt, noch die von Betschwanden mit irem krüz wie vormals, und der lüten von dannen[297] gar wenig, mit grofsem unwillen anderer landlüten. Es geschachend ouch grofse verletzungen mit fleischfressen zuo

---

290) mit verdacktem essen = mit einer versteckten Absicht (gegeben).
291) überhin käm = durchginge, beschlossen würde.
292) gescheiden: hier die Abstimmung (mit Handmehr) vorgenommen.
293) die V Orte. 294) undeutlich; vielleicht: verkündigt und angeschlagen.
295) fürbas = inskünftig, für die Folge etc.
296) öffentliche Kreuzfahrt; (entsprechend der «Näfelser-Fahrt»).
297) dannen = von da her.

vormals verbottenen ziten; vergiengen darby vil frevner worten, umb welcher willen uff Zynstag nach Ostertag ein dryfacher Rat angesechen ward. Allda under anderem, so die ander party allerlei tröuwet, uff die landsgmeind zuo Meyen niderzuolegen[298] die vorig antwurt, so aber den Eidgnossen in gschrift geben, luter also zuo blyben bis zuo allgemeiner reformation der gmeinen Kilchen oder gmeiner Eidgnossen, ward hier zuo mer, welicher solches understüende zuo brechen, sölt für ein eerlosen mëinëidigen man gehalten werden.

(84.) Landsgmeind dis jars.

Item uff Sunntag nach dem Meitag ward versamlet ein landsgmeind zuo Schwanden, und von wegen regen und winden muoſst man in die kilchen; (da) was vil uneinikeit. Und wiewol des luterischen handels niemand gedacht, hatt dieselbig party allerlei pratiken[299] vor handen, damit si nach und nach oblägint. Erstlich machtend si, dass all hindersäſsen an der gmeind ouch mochtend minderen und meren[300]; (so) was inen ring zuo meren, dann die hindersäſsen machtend das mer, deren (eben) vil warent. Darnach ward unser land besetzt[301]. Amman, schryber, seckelmeister, weibel bliben by iren ämteren. Und so si die alten richter, darzuo den panermeister gern abgsetzt hettend, zerluff die gmeind uss unwillen.

(85.) Berner unruow erhebt sich.

In dem, so die von Bern nach lut ir(er) handlung[302] allenthalb in iren gebieten die alt ordnung der christen abbunden[303], der klöster (und) kirchen zier zuo iren handen namend, warent die uff der landschaft nit allenthalben zuofriden. Also erhuobent sich die uss den oberen ämpteren, Sibentaler und ander, und woltend für

---

298) niderzuolegen = zurückzunehmen, abzuthun, etc.

299) pratiken = Umtriebe, Ränke.

300) minderen und meren = abstimmen; Gebote aufzustellen, zu ändern oder zu widerrufen. 301) besetzt: mit Behörden versehen (durch Wahlen etc.).

302) hier Disputation.

303) abbunden = abgelöst, aufgehoben, kraftlos erklärt.

die statt fallen (dann sich ein guot teil lüten gesamlet); ward das durch underrat[304] anderer Eidgnossen abgstellt, uff ein bricht zwüschent inen ze machen.

(86.) Landsgmeind 1528.

5 Am Sonntag, was der 10. tag Meyen, ward versamlet ein andere landsgmeind zuo Schwanden. Erstmals[305] ward das landsbuoch[306] verlesen, und darüber ward geschworen einhelliklich. Nün richter wurdent erwelt, von jeder kilchöri einer. Zuo eim vogt gen Utznach ward erwelt widrum Fridli Schuoler von Schwanden. Nach 10 dem kamend für unser landlüt ratsbotten von Zürich und Bern, entschuldigeten[307] sich etlicher reden, so über si[308] giengen, namlich dass si söltind heimlich pratiken han, denen von Costanz, iren mitburgeren, das Thurgöw inzuogeben[309], und wie si wöltend [inen] zuo iren handen (genomen) haben Mellingen und Bremgarten. Und 15 under anderem war ouch anzogen unser uneinikeit, und ermaneten uns mängerlei. Es war ouch da ein ratsbott von Uri, der unsere landlüt beklagt irer uneinigkeit, und ermanet si irer zuosagung. So nun das angezogen[310] war, dass man die vorig zuosagung, den Eidgnossen getan, veränderen solt und inen[311] vergunnen die nüwen 20 predicanten, ward die gmeind unrüewig. Also die (so) den Eidgnossen[312] halten woltend ire zuosagung, stuonden vor der gmeind uff ein ort[313], und gmeiner man uff beiden orten[314]. Die uff der nüwen siten woltend ire predicanten han. Dargegen die anderen [ge]botten inen recht für gmein Eidgnossen[315]; dann si vermein- 25 tend, si hettind nit gwalt, kein[316] antwurt zuo änderen, so uff ein

---

304) underrat = Zwischenkunft und Unterhandlung.
305) erstmals: hier zuerst.
306) landsbuoch = Buch der Landesgesetze etc.
307) entschuldigeten (sich) = rechtfertigten, vertheidigten sich (gegen).
308) si: ihre Herren, Obrigkeiten.
309) inzuogeben = zu übergeben, zu verschaffen.
310) angezogen (oder anzogen) = zur Sprache gebracht, angeregt, beantragt etc.
311) inen: der evang. Partei.
312) den V Orten.
313) auf eine Seite; besonders.
314) unklar.
315) vor die Eidgenossen (XIII Orte) insgesamt, (deren Mehrheit altgläubig war).
316) kein (für dehein, das ein und kein bedeuten kann).

gwüss zit[317] gstellt, als ire zuosagung lutet uff ein gmein concilium oder ratschlag gmeiner Eidgnosschaft. Die anderen aber lagend[318] uff dem artikel unsers landsbuochs, darinnen unser landslüt inen vorbhalten haben, dass si möchten minderen und meren nach dem si guot bedunkt, welches aber die anderen vermeinten luten[319] allein von satzungen und nit von zuosagungen.

(87.) Unsere spänn koment für gmein Eidgnossen zum recht.

Also uff angesetzten tag zuo Lucern verordneten si zuo beiden syten botten, iren handel fürzuotragen. Von denen so by iro altem herkommen blyben wolten, war(en) gschickt vogt Tolder von Näfels und vogt Bussy von Glarus; von den anderen Cuonrat Schindler von Mullis und Niklaus Schuoler von Glarus. Die vorgenampten ruoften an umb recht wie obgemeldt. Solicher handel ward von den Eidgnossen in die abschëid[320] genommen, darüber zuo ratschlagen. Und nach etlicher zyt, so der Rat nach der luterischen willen besetzt was, dass si überhand hettend, und alle ding so gar nydiklich und zwingklich[321] gehandlet wurden, wolt der ein teil, so bin Eidgnossen blyben wolten, nit mer in (den) Rat gan bis zuo ustrag der sach und entschëid der Eidgnossen; die in den täleren, on allein der tagwen in Linttal, wie vernünftig und eerlich einer wäre, so er nit irer sect was, ward er uss dem Rat getan und die hädrigisten[322] an ir statt genommen. Darnach, wyter solchen handel zuo tryben, wurden von beiden partyen botten geordnet gen Baden uff die jarrëchnung[323]; von (den) alten christen die vorigen, von den anderen an Conrat Schindlers statt Hans Wichser uss der Rüti, welch beide uff dem weg (zuo Zürich) für Rat giengen, zeigeten iren handel an, und wie man si vom landsbuoch, pündten und gotswort tryben wölt, so man doch nit[324] des rechten begert. Also, so die von

---

317) gwüss zit = bestimmten Termin.

318) lagend = stützten sich; beharrten etc. 319) luten: hier gelten.

320) abscheid = Abschiede, d. h. das Verzeichnis der noch hängenden (zum Theil auch der erledigten) Geschäfte. 321) mit Leidenschaft und Zwang.

322) hädrigisten = zum Hader geneigtesten, eifrigsten.

323) Die je im Juni oder Juli stattfindende Tagsatzung zu Baden, wo mit den Vögten von Baden, Freiämtern, Sargans, Thurgau, Rheinthal gerechnet wurde.

324) nit? (vielleicht wollte Tsch. nu(r) schreiben).

Zürich schidlüt sin solten, sagten si inen zuo ir hilf, und lyb und guot zuo inen zuo setzen. Kamend also beid teil gen Baden für die Eidgnossen; (daruf) ward angesetzt, dass von allen Orten botten gen Einsidlen sölten gesandt werden uff Mentag vor Magdalene, und ob si guot bedüechte, nach erkundigung irer befëlch[325] gen Glarus, in der sach zuo handlen.

(88.) Botten von 12 Orten koment gen Glarus.

Also kamend har zuo uns ratsbotten von zwölf Orten. Die ein party, so by den Orten blyben wolt, versamlet sich in des kilchherren hofstatt. Die anderen hattend niemands beschickt dann die von Räten; doch wurdent besamlet etwan vil so sunst hie warent. Kament also beid partyen für die botten von zehen Orten (dann Zürich und Bern woltend sich der sach nüt beladen, dann si allein für Rat oder ein ganze gmeind komen woltend); dieselbigen hieltend inen für und beklagtend sich (si?) und erbottend sich alles flyſses, müe und arbëit, damit solcher gspan hinweg getan wurd, dann es sich nit gezimpte ein solich erlich Ort in solcher uneinigkeit, on gricht und Rat, gmeinklich[326] mit einanderen im friden stan. Solches, mit vil schönen worten, ward erzelt von schulthess Hugen von Lucern. Also ward uff morndes von den anderen ouch ir party berüeft, die zuosamen kament uff dem rathus. Von disen wurdent etlich verordnet, so in der sach handlen sölten.

(89.) Unfal.

An St. Marien Magdalena abend erfiel Jost Hässi uff dem weg gen Aueren.

(90.) Die botten bemüehen sich die händel zuo schlichten.

Uff disen tag understuonden sich die botten von Basel, Schaffhusen und Appenzell, beid partyen güetiklich mit einanderen zuo vertragen, verhörten beider anligen, so inen in gschrift (zuo)gestellt und mundlich fürbracht was (ward).

---

325) erkundigung irer befelch = Prüfung der Aufträge und Vollmachten.
326) gmeinklich = gemeiniglich, allgemein; jeder gegen jeden andern.

(91.) Aber vergebens.

(Die) botten stallten[327] artikel, beider fürnemen zuo milteren, und üebten sich ernstlich in der sach zwen ganz tag, mochtend si aber nit mit einanderen vertragen. Also ward unsern landlüten zuo beiden syten verkündt, dass si uff S. Laurënzentag widerum zuo Baden erschinen sölten mit vollem gwalt, güetiklich zuo handlen oder ein(en) rechtstag anzuosetzen.

(92.) Dess(halb) kompt die sach wider gen Baden.

Uff vorgemeldten tag wurden von (den) alten christen gesandt abermals vogt Tolder und vogt Bussi; von den anderen Hans Wichser, Peter Stüssi, Cläuwi Schuoler und Fridli Elmer; ward nun von beiden teilen ir anligen vor den Eidgnossen erzelt.

(93.) Was da geschafft.

Dazuomal aber die egenampten dry Ort underwunden sich, si zuo vertragen, und satztend inen artikel, sölich heimzuobringen und beiden partyen fürzuohalten; ob si (aber) die nit annemen wurdend, söltend si widerum für die Eidgnossen komen gen Baden uff denselben tag.

(94.) Die zuo Baden gestellten artikel nit angnommen.

Nach solichem berüeft unsers lands amman beid partyen gen Glarus uff S. Bartlime's tag, mit bitt, nit bym eid; ward der ein teil uff dem rathus besamlet, die nüwen christen uff der schiefshütten. Allda wurdent die gestellten artikel doch nit angenomen. Und von besten ruowen wegen, in hoffnung, ir gegenteil sölt es mit inen annemen, liefsend die alten christen söliche meinung an si langen; schicktend zuo inen ein ersame botschaft, von denen inen nun die ungeschickte des handels, dass wir also on gricht und Rat in einem friden stan söltend etc. (fürgehalten ward?), zeigtend inen ouch an,

---

[327]) stallten = stellten; (wie satzten für setzten).

wie es sich so übel gezime, zuosagungen zuo brechen so ring(er sachen?) wegen[328], als si zum dritten mal den Eidgnossen getan. Um solichs, damit wir widerum mit einanderen versüent wurdint, wiewol unser zuosagung uff ein reformation gmeiner Eidgnoschaft lutet oder eins ganzen Conciliums, baten si den gegenteil früntlich, dass si doch um ruow willen unsers lands, und dass wir nit (umb) unser unstandhafte willen geschulten werdint, die zuosagung den Eidgnossen getan inen hulfind halten allein bis zuo Meyen über ein jar; in dem zit[329], verhofftind si, wurd (man) die sach so wyt ersuochen, dass man säch wo die gestan wölt; dannethin wöltend si die sach fry den landlüten übergeben, und was dann zuo mer wurd under inen, darby blyben lassen.

(95.) Die sach kompt wider gen Baden.

Also wurdent von beiden partyen botten verordnet gen Baden uff den tag, von (den) alten christen widerum vogt Tolder und vogt Bussi, von (den) anderen Hans Wichser und Fridli Elmer. Die ersten zwen verrittend uff S. Verenen tag, die anderen wurdent von irer party widerum abgewendt[330], und ward inen geschickt ein rytender bott mit briefen. Unsers lands amman, ouch unsers lands schryber, fuorend ouch dahin. Es entsprang ouch ein grofser unwillen under unseren landlüten des alten gloubens; dann inen zuo hand komen was ein instruction deren von Zürich, so den Eidgnossen fürgelegt, in welcher si als nit ir eidgnossen noch wie landlüt zuo Glarus, verschupft[331], sonder für abgesünderte, ungehorsame, zuosamengeblasen(e) und verwirrte rott geschmächt wurdent, so doch der merteil der obrikeit und die da nüt dann rechts begertend, an dem teil stuondend. Sölichs schmächlichs schriben bracht vil unruow; ward inen ouch uff disen tag schriftlich widerum antwurt zuogeschickt, doch uss rat[332] dazuomal nit verlesen.

---

[328]) so leichthin. [329]) zit: Zeitraum; inzwischen etc.
[330]) abgewendt = abbestellt oder zurückgehalten.
[331]) verschupft = verstossen, weggeschoben etc.
[332]) uss rat = absichtlich, mit Vorbedacht

(96.) Zuo hus wirt ein güetlicher verglich vergebens gesuocht.

(I.) Dannzuomal ward von den Eidgnossen unsers lands amman widerum befolchen, dass er beid partyen widerum berüefen solt und versuochen, ob (er) si nochmals mit einanderen vertragen möcht. Also beruoft er si uff Frytag in der Fronfasten; half aber nüt, dann entwederer[333] teil von sinem fürnemen wychen wollt. Also ward von (den) alten christen uff den nächsten tag vogt Tolder gen Baden geordnet, solichs anzuozeigen, und si[334] wyter um recht an(ze)suochen; die ander party wolt nit für die Eidgnossen schicken, schick(t)end aber Wichser(n) gen Zürich, dero rat zuo pflegen.

(II.) Dazuomal, von wegen treffenlicher unruow, so sich in der Eidgnoschaft erhuob, damit unser handel in güetigkeit abgestellt wurd, begertend gmein Eidgnossen dass beid partyen mit vollem gwalt uff künftigen tag gen Baden komen wöltind, der uff Sonntag vor Simon und Judas angestellt was, in hoffnung si in einigkeit mit einanderen zuo vertragen, welches die nüwglöubigen abschluogend. Die altglöubigen versamleten sich uff S. Gallen tag. Von denen wurdent verordnet botten an etliche Ort der Eidgnossen, si zuo ermanen, dass si inen zuo recht verhulfint; gen Uri vogt Hans Vogel uss Linttal, gen Schwyz und Underwalden vogt Bernhart Schiefser, gen Zug und Lucern vogt Tolder, der ouch uss befelch gen Baden uff den vorbestimpten tag rëit[335].

(97.) Bilder zuo Glarus lyden not.

Am Sonntag vor S. Gallen tag giengent unrüewig buoben[336] uff Burg und wurfend alle kilchenzierd uff die Lint, den rëin abhin, und brachend ouch in unsere kilchen, zerbrachend ouch die engel vor der Frouwen altar. Und als der dieben art ist, dass si forchtsam sind, giengend si widerum usshin on gröfseren schaden, dann dass si etlichen bildern die nasen abhuwend. Uss dem treffenlich

---

333) entwederer = keiner von beiden; kein.
334) die Eidgenossen, resp. die altgläubigen Orte.
335) rëit = ritt; vgl. bleib etc.
336) buoben: bedeutet nicht immer unerwachsene Leute, so auch hier nicht.

unruow entsprang, mit vil hässlicher und schantlicher worten. Allein der landsfriden ward noch gehalten; wo der nit gewesen wär, hett grofs leid darus entspringen mögen. Ein priester, der all kilchen ordnungen heimlich schmächt und aber (von) gelts wegen solichs hielt, ward hinweg verjagt.

(98.) Zuo Baden wird ein tag gen Einsidlen usgeschriben,

Uff vorbestimpten tag fuor unsers lands amman gen Baden, von syn selbs wegen, und vogt Tolder von der altglöubigen wegen. Da ward so vil gehandlet, dass man beiden partyen befal, uff S. Otmars tag mit vollem gwalt zuo erschynen zuo Einsidlen, in hoffnung si zuo vertragen in güetigkeit. So nun das ouch unsern Eidgnossen von Zürich und Bern gefellig was, verwilligeten die nüwglöubigen solichen tag zuo besuochen.

(99.) und besuocht.

Also kament dahin unser landlüt, von den altglöubigen vogt Ludwig Tschudi der elter, vogt Bernhard Schiefser, vogt Tolder, vogt Luchsinger, Gilg Tschudi und Uoli Stucki; von (den) nüwglöubigen Hans Wichser, Fridli Elmer, Philipp Brunner, Fridli Egli und Jakob Müller, dessglychen unsers lands amman von syn selbs wegen. Solicher tag ward besuocht von [den] zechen Orten der Eidgnosschaft. Zürich und Bern, von wegen der unruow so nit lang vor dem im Berner piet entsprungen, wolten den nit besuochen. Also ward gar ernstlich von den übrigen Orten in der sach gehandlet, ob ienen[337] mittelweg möchtend funden werden uns zuo vertragen. Nach allem stallten si artikel, die beiden teilen fürzuohalten. Mit solchen schiedend si widerum heim. Und uff beid partyen tag[338] wurdend beid partyen berüeft. Aber der kyb[339] was so grofs, nyd und hass galt so vil mer dann einigkeit und liebe des fridens, dass die sach abermals unusgmachet stuond[340]. Solches

---

337) ienen (auch jenen: jeenen!) = je, irgendwie etc.
338) Tage in Baden und Bern?
339) kyb = Streit; Zank etc.
340) stuond = stehen blieb.

ward den Eidgnossen widerum zuogeschriben, ouch uff nëchstem tag zuo Baden von vogt Schiefser, so von (den) altglöubigen dahin geschickt was, angezeigt.

(100.) (Unordenlich wesen).

Derwyl geschachend immerdar grofs verletzungen in unserem land. Altär wurdend zerbrochen und kilchenzierden verkouft zuo Matt, zuo Elm zuo Betschwanden. Die ab Kerenzen und Niderurnen wurfen ire bilder ouch uss der kilchen, und was ein unordenlich wesen under uns, dann on gricht, on Rat, on straf: so ein jeder nach sinem muotwillen tuot, was in anficht[341], was erschrockenlicher sach das syge, mag ein jeder frommer[342] wol ermessen.

(101.) Sibentaler sind unrüewig.

Item des jars, als dann die von Hasle und ander im Sibental vil widerwillen gegen iren herren zuo Bern hatten, von wegen des nüwen gloubens, der inen widrig was, und lieber by irem alten herkommen gebliben wären, on anderen (?) nachteil aller (an der?) gerechtigkeit[343] irer herren; so si nun by solchem nit blyben mochten, suochten si ouch hilf by iren nachpuren zuo Underwalden, welche inen zuogseit ward; dann denen die nüw sect gar widrig (was).

(102.) Underwalden schickt inen hilf.

Also begab es sich zuo end des monats Octobris, so die von Bern si gwaltiklich von irem fürnemen triben wolten, entbuttend[344] si gen Underwalden umb hilf, die inen zuozogend mit aller macht. Dazuomal, als ein huf Berner knechten mit dem geschütz über den see voran kamend, und die von Underwalden si gern mit denen von Hasle angriffen hetten, ward das treffenlich durch etlich botten der Eidgnossen gewert, als dardurch ein treffenlich füwr hett mögen

---

341) anficht: reizt etc. (vgl. 245).

342) fromm (auch frumm): hier ehrbar, rechtschaffen, gutdenkend etc.

343) gerechtigkeit: hier Rechten, Befugnissen, Vortheilen.

344) entbuttend (oder embottend): hier entbieten; durch Boten bitten mahnen.

angezündt werden in der ganzen Eidgnosschaft. Derwil meret sich der Berner hufen und kamen zuo land mit ganzer macht. Das aber die vorgemeldten botten taten, geschach der meinung dass si verhofften die sach zuo richten[345]. In dem, so die von Underwalden vermeinten, die landlüt sölten lyb und guot zuosamensetzen, woltend die Sibentaler sich der sach nüt beladen, mit solcher antwurt, si hetten wol ir allerbesten flyſs zuogseit, doch soförr si kein fremde hilf suochten; darzuo deren so mit inen gwer genommen hatten und zuosamen erstanden[346] waren, fielent der mererteil von inen und ergabent sich iren herren.

(103.) Werden ghorsam gmacht.

So nun die von Underwalden das sachent, da si[347] doch (vorus) die sach berüert, (dass si) nit besser by einandren stuondent, fuorent si widrum heim und der landlüten vil mit inen, so irer herren straf nit erwarten woltend. Die anderen ergabent sich an die von Bern, wurden ires unwillens halb gar ruch gehalten. Uss dem entsprang treffenlicher unwillen zwüschet denen von Bern und Underwalden; hett jederman gern das best zuo der sach geredt; der nyd[348] was groſs. Beschachend ouch mengerlei rüstungen in vorgenamptem ufbruch, die durch deren von Underwalden abzug gewendt wurden; wär wol müglich gsyn, dass der gloub einmal mit spieſsen wär geteilt[349] worden.

(104.) Unruow in Toggenburg.

Dess jars war ouch vil unruow in der grafschaft Toggenburg. Dann so im xxvj sten jar der abt von St. Johann sich in den schirm miner herren und deren von Schwyz übergeben hatt, widerten[350] sich die sinen an etlichen enden, gehorsame ze tuon. Gieng die wyl mengerlei für[351]. Dann die ganz grafschaft nam sich iro an,

---

345) richten: hier beilegen, schlichten.
346) erstanden = aufgestanden, empört etc.
347) si: die Oberländer; (ebenso das nächste).
348) nyd (hier und öfter): Spannung, Widerwillen etc.
349) geteilt = entschieden, ausgemacht. 350) widerten = weigerten.
351) Indessen geschah mancherlei.

und so si von den Eidgnossen zuo dem recht erforderet (waren), wolten si all mit inen in das recht stan. Doch in dem jar, als min herren und die von Schwyz ir botschaft dahin geschickt hatten, wurdent si mit einanderen eins, und ward ein vertrag angesechen, was die gotshuslüt[352] den zweyen Orten, dargegen ouch der grafschaft schuldig sin sölten. Dann das bracht den grösten span, dass si vorhin mitsampt der grafschaft eim abt zuo S. Gallen zuogehörten, gericht mit einanderen hatten; (nun) vermeinten si, so die oberen gericht zuo St. Johann fürbas den zweyen Orten dieneten, wurd das ein zerteilung der grafschaft (bringen). In dem, so man jetz solt ushin schicken, den vertrag ufzuorichten, und die von Schwyz ein ersame botschaft dahin verordnet hatten, war by uns derwyl yngerissen die zertrennung, dass si niemands dahin ordnen konnten. Also bleib die sach abermal unusgmachet; wurdent derwyl mängerlei frevel gebrucht von verruochten[353] lüten, die ir buobery mit dem deckmantel des gottsworts verdecken woltend, welches nun die von Schwyz ungern littend. Und so si sich nun nieneran stofsen[354] woltend, sonder das übel immerdar ein fürgang hatt, embotten si denen uss der grafschaft umb ein entliche antwurt, ob si von solchen (dingen) nit stan wölten und sölichs frevlen strafen. Namend derwyl us zuo einem uszug mit den panneren, sölichs mit gwalt abzuostellen. Also ward von inen ernstlich gehandlet und geantwurtet von denen uss dem nideren ampt, ouch denen von Liechtensteig und etlichen anderen, bym alten herkommen zuo verblyben und (mit) recht helfen zuo strafen die fräfner[355]. Die anderen gabent ouch nit unzimlich antwurt und woltend ouch mit recht[356] helfen strafen, also dass die von Schwyz einmal mit inen zuofriden waren. Nüt desterminder half kein zuosagen nüt; die unrüewigen fuorend immerdar für in irem muotwillen, dann si von denen von Zürich ufgereizt wurdent. Also darnach stürmten si ouch zuo Liechtensteig ire kilchen, taten ab die

---

352) gotshuslüt: überhaupt: einem Kloster zugehörige Unterthanen; hier die von dem Kloster St. Johann abhängenden.

353) verruocht = sorglos; ruchlos; sich um nichts kümmernd.

354) sich nieneran stossen = sich an nichts kehren, sich durch nichts zurechtbringen lassen, etc. 355) fräfner = Frevler.

356) mit recht: auf rechtlichem Weg, mit gerichtlichem Verfahren.

mess und die alte ordnung. Zuo S. Johann fielen etlich in das münster[357] und zerschluogend alle zierden und büecher. Der Abt wich uss dem kloster. Es ward ouch ein ratsbott von Schwyz darnach darin überfallen von etlichen ungeschickten lüten. Der handel was denen von Schwyz gar lëid[358] und widrig. Aber von wegen der treffenlichen uneinigkeiten, so allenthalben in der Eidgnosschaft warend, liefsend si es jetz ruowen; dann wir, so inen solichs helfen soltend weren, hattend mit eigner zwytracht vil zuo vil zuo schaffen.

(105.) Zwen züg von Frankrych stossen zuosammen.

Item wie dann des vorderen jars der herr von Lautrek, des künigs von Frankrych obrister, den krieg in Meiland zuo füeren mit eim schweren züg in Meiland glegen was, zog er mit vil volks den winter inhinwerts[359] uff Rom zuo, hatt ouch etwan vil fendli von Eidgnossen; etlich warend heimzogen. Ruckt also müefsiklich[360] inhinwerts, bis der alt züg des künigs von Frankrych, dess füerer was der margraf von Salutzen, und si zuosamen kament. Under denen warent noch etwan vil Eidgnossen, die im 1526. jar inhin zogen warent, und rucktend mit einanderen immerdar für und für, doch on alle yl.

(106.) Keiserische belägeren Loden.

Derwyl nam des Keisers volk Pavy widerum zuo iren handen. In dem, ouch uff den früeling, besamlet der herzog von Brunschwyg im namen des Keisers ein grofsen züg zuo ross und fuofs und zoch in Meiland und lägeret sich für Loden, so von Venedigern und dem künig von Frankrych besetzt was. Alda kam under die Keiserischen ein solch schwäre krankheit, dass si elendklich wider heimzugend mit verlurst viler lüten.

---

357) münster: (von monasterium, Kloster); hier Klosterkirche.
358) leid: hier unlieb, ärgerlich. 359) inhinwerts = einwärts; hinein.
360) müessiklich = mit Musse; gemächlich, langsam.

(107.) Die Keiserischen lyden grossen schaden.

Ward inen vergunnt durch die Eidgnoschaft zuo ziechen. Da sagt man, wie mancher so mit zechen pferden hinyngezogen was, kum eins oder zwey mit im heimbracht. Dann die knecht sturbend im, die ross verdurbend hungers, und uss armuot verkouften si vil in der Eidgnoschaft.

(108.) Franzos belägeret Naplis.

Des künigs von Frankrych züg zoch uff Neapels das künigrych und eroberet das gar nach alles on Caleta und die statt Neaplis; die belägeret er gar lang. In dem starb ir obrister, herr von Lautrech, und so si die statt immerdar belagend[361], so es dem herbst nachet, kamend under si grofs krankheiten, dass der züg zerströwet (ward) von tods wegen.

(109.) Verlürt durch krankheit vil.

Wurdend ouch vom landvolk abgestraft[362], dass iro wenig heimkamen. Man seit hie by uns, dass in einer wuchen fünfzehen tusend man gestorben wären. Glych also ouch von des Keisers altem hufen, so Rom des vorgenden jars gestürmpt hattend, bleib wenig über; dann durch den tod, hunger und abstrafung ward der merteil verbrucht[363].

(110.) Frischer französischer züg in Meiland.

In dem hatt der künig von Frankrych ein anderen züg in Meiland geschickt; dero füerer was der herr von St. Paul, mit wenig Eidgnossen knechten[364]; der gewann Pavy widerum mit gwalt und lag also das jar us im land on einicherlei fürnem taten.

---

[361]) einschlossen, belagerten, etc. [362]) abgestraft: hier abgethan.
[363]) verbrucht = aufgezehrt; zu Grunde gerichtet.
[364]) seltener Ausdruck für eidgenössische Knechte; Schweizersöldner.

(111.) (Vermeinter anstand zuo Schwanden).

Ich hatt dis jars beschlossen der taten halb unsers lands; dann so das nüw jar nachet, verhofft ich, Gott sölt ein benüegen han einmal, dann wir dis jars vil zuo vil widerwertigkeit erlitten hatten; so stüret[365] (doch) der tüfel noch immerdar und schüret das füwr so er angezündt hat. Zuo Schwanden, als si dann treff(en)lich zwëyig[366] waren des gloubens halb, und wiewol der nüwchristen teil da übertraf, nüt dester minder warent uff der anderen syten so vil dapferer lüten, dass si nit underwunden die kilchen zuo plünderen, wie an anderen orten geschechen. Und so etlich mal darumb geratschlaget, war das zil[367], dass derwyl alle kilchenzierd(en) bis zur Wiechenacht blyben solten, ob[368] derwyl der landszweyung ein ustrag geben wurd. In dem, so nun die Wiechenacht nachet, und noch kein end unserer zwytracht geben was, da (der) nüwglöubigen etlich tröwten, dann die kilchen zuo plünderen, dargegen die anderen (oder) alten christen dess gar unlydig waren; zuo verhüetung gröſseren schadens kam zuo inen uff Sonntag, was nächst vor S. Thomanstag, unseres lands amman und mit im von alten christen Bernhart Heer, unsers lands seckelmeister, und Uoli Stucki von Urnen. Von denen nun wurdent si ermant, dass si von ruowen wegen, diewyl unser span noch kein ustrag hette, die kilch by iren zierden blyben lieſsint. Alda ward inen verheiſsen, dass si noch ein monat alles wölltend stan lassen, doch dass die anderen iren predicanten in der pfruond hus in ruowen und frid woltind (söltind!) sitzen lassen; dann er bis dahin nit dorft darin syn, sonder hat sich ein guot wyl im Tor enthalten. Solchs ward nun angnon.

(112.) Wyber stürzen zuo Schwanden bilder um.

(I.) Morndess, was an S. Thomastag, so der merteil mannen gen Glarus zuo merkt (gefaren) warend, giengend etliche unrüewige wyber in die kilchen und zerschluogend vil bilder, welichs nun die altglöubigen ser verdross.

---

365) stüren = wühlen; «storren» etc.
366) zweyig = zwiespältig, entzweit.
367) zil = Ergebnis, Beschluss. 368) ob: für um zu sehen ob...

(II.) Also uff S. Johanns tag, so ir predicant si berüeft hatt, dass wer sy könnd bewysen[369], dass er gelogen hett, söll(t) nach dem morgenbrot in die kilchen kon. War gar ein fyner fund; dann wo könnt der schlecht lëy[370] die gheimnuss der Schrift usleggen, und die anderen urteilen, so zuo vil partyisch waren? In dem, so der predicant in der kilchen syn pracht füert, zogend etlich jung gsellen mit eim trumm(ler) um die kilchen. Und diewyl ir gegenteil ir zuosagung, dem amman getan, nu(r) ein tag gehalten hattend, giengend si in des predicanten hus und zerschluogend den ofen und die fënster. Und da die predig us was, hattend die in der kilchen vor alle ding grüst und zerschluogend alle bilder und altär. So nun die andern das sachend, namend si all kallen[371] uss den gloggen, zerschluogen die himmlezen[372] in der kilchen ganz und gar, zerbrachend das zit und waren der meinung, den turn und die kilchen gar zuo entdecken[373]. In dem, so sy die nacht darvon trëib[374], kam der ungeschickt handel unserem amman zuo; dann es zuo besorgen was, der landsfrid, den jederman gegen einanderen hatt, der noch bisher ufgehalten[375] ward, möchte zuoletzt ouch nit helfen. Also ritt der Amman und alt vogt Ludwig Tschudi zuo inen gen Schwanden vor tag; die gstilleten die sach abermals.

(113.) Unruow zuo Basel.

Der zit zuo Basel, glych vor Wiechenacht und darnach, erhuobend sich ouch treffenlich zweiungen, ouch des gloubens halb, und kam die sach so wyt, dass beid partyen mit wafen sich gegen einanderen legten etlich tag; doch durch underrichten[376] anderer Eidgnossen ward die sach einmal zuo friden gestellt mit gesetzten artiklen, wie si sich gegen einanderen halten sölten.

---

369) bewysen = überweisen.
370) schlecht ley = der einfache, ungebildete Mann.
371) kallen (oder chalen) = Klöppel.
372) himmlezen = Decken über Bildern, Geräthen etc.; Traghimmel.
373) abdecken. 374) trëib = vertrieb; s. bleib.
375) ufgehalten = aufrechterhalten, anerkannt.
376) underrichten: hier Vermitteln.

(114.) Annus 1529.

Am nüwen jars tag starb Bernhart Heer, unsers lands seckelmeister, dem Gott gnädig sye.

(115.) (Disputatz zuo Schwanden).

Am Sonntag darnach, war der 3. tag Jenner: zuo Schwanden, als dann ir predicant darvor all geladen hast, so im zuogredt, er predige lügen (luginen), dass si in dero bezügen[377] söltent, und aber niemands kommen was, und die nüwglöubigen darus ein grofs geschrei machtend, uff disen tag erschëin[378] vor einer gmeinen versamlung der kilchgnossen der ersam Fridli Tschudi von Schwanden, des Rats zuo Glarus, der am vordrigen tag von anligende(r) geschäften (wegen) nit erschinen mocht, beklagt ine etlicher lugen und tat darum gschrift[379] dar und empfalch[380] die urtel der sach allen guotwilligen und dem rechten; darum er den Amman anruoft; was aber by uns noch weder gricht noch Rat.

(116.) (Lärmen daselbs gstillet).

Des tags, als man allwegen lugenmüler findt, denen bas[381] ist mit unruow dann mit ruow, entsprang aber[382] in unserem land ein grofser lermen; dann so ein red usgangen was, wie die von Näfels die pfaffen rächen (vachen?) wölten, die unser(er) unruow ursächer waren, luffen die nüwglöubigen zuo Schwanden all zuosamen mit harnisch und wafen, und der anderen ouch etwan vil; dann si wusstend nit was ir zuosamenloufen bedütet. In Rüti warent ouch etlich gerüst. By iren predicanten zuo Glarus besamleten sich die nüwglöubigen ouch, und die anderen wusstend nienervon nüt. In dem erfuor unser amman die sach, dass niemands vorhanden wär, der inen der pfaffen halb widerdriefs[383] zuofüegen wölt, und stellt si zuo beiden teilen güetiklich ab.

---

377) bezügen: durch Zeugen (oder Gründe) überweisen.
378) erschein = erschien; (vgl. treib etc.).
379) geschrift: hier ohne Zweifel Bibelstellen.
380) empfalch = empfahl, übergab, stellte anheim. 381) bas = wohler.
382) aber: hier und öfter wieder, neuerdings; (vgl. abermals).
383) widerdriess = Verdruss, Aerger; Schaden.

(117.) (Rat und gericht widerum versamlet).

Als dann nun in unserm land wir lang zit on gricht und Rat gelebt hatten, und man den Eidgnossen vil nachgeritten, damit dem gericht (und) recht stattgetan wurd, uff Mentag den 18. tag Jenner schicktend uns die Ort der Eidgnossen, so noch dem alten glouben anhangeten, ein ermanung zuo dem rechten von wegen der zuosagen, so inen von uns getan, darin ouch usgetruckt was, dass wir gricht, Rat und recht mit einanderen ufrichten sölten. Dazuomal wurdent beid partyen versamlet, und von kleiner ursachen wegen mochten wir noch nit zuosamenkomen, dass wir mit einanderen handlen wölten. Da nun unsers lands amman sach, dass nüt beschoss[384], was man anhuob, verkündt er zuosamen ein Landrat byn gschwornen eiden uff Frytag darnach; darvor solich manung unnütz was, so si im alle ghorsame bis zuo end des erbottnen rechtens in solcher gstalt abkündt hattend; also kamen an dem tag gen Glarus beider partyen ratsherren; dann so die nüwglöubigen darum dass iro der merteil was, das guotwilliklich annamend, die andern damit si nit an iren eren verletzt wurdint, woltend si ouch erschynen, doch nit mit inen handlen. In dem unsers lands amman, als ein gmeiner schidman, damit wir in einigkeit vertragen wurden, sitmals[385] vorhin noch klein ursachen gehinderet hatten, [dann] dass wir versüent wärind worden, stellt (er) etlich artikel in gschrift und hielt die beider partyen Räten (für), damit wir doch zuosamen in ein gmein regiment[386] verbunden wurdint. Dazuomal wurdent si zuo rat, dass uff nechsten Sunntag man zuo beiden teilen zuo Glarus erschinen söllt, der sach ein ustrag zuo ge(be)n. Also wurdend si einmal vertragen, dass si gricht und Rat mit einanderen annemen sölten, nach lut der Eidgnossen manung, so lutet dass wir alle handlung des gloubens (halb) stillstan sölten lassen. Uff solichs fieng man widerum an Rat zuo halten.

---

384) beschoss = fruchtete, gedieh; zu Stande kam.
385) sitmals = seitdem; da nun, etc.
386) regiment: hier Regierung; gesetzliche Ordnung etc.

(118.) Abt zuo St. Luci wird gricht.

Item uff Sambstag, was der 23. tag Jenner, ward dem abt uss dem gottshus, an der statt (Chur) gelegen, zuo St. Luzy, sin houpt abgeschlagen, dass er etwas heimlicher pratiken mit dem ab Müfs sölt gemacht han. Doch vermeinten vil lüt, si hettend schlecht ursachen wider in ghebt; von der ursach wegen wurden ouch gefangen Dietägen von Salis uss Bergell, der sunst der Püntneren gebott zum dickeren[387] mal frefenlich gebrochen hatt, und Jörg Beli von Davas, dazuo(mal) houptman im Veltlin im namen der dry Pünten. Die wurden nun im Engadin gerichtet[388], und so solicher verargwonter verrätery nüt über si funden was, liefs man si gan; den Jörg Beli on nachteil siner eren; doch muofst er den kosten usrichten, so wol tusend guldi antraf[389]; der ander, von anderer übersechungen[390] wegen, muofst bürgschaft geben, zuo keim herren zuo ziehen on der Pünten erloubnuss.

(119.) Gastel wirt ouch unrüewig.

So nun die von Gastel und Wesen vorhin ghorsam und rüewig sich erzeigten, liefs der tüfel nit nach, bis si ouch verwirrt wurden. Dann ein unrüewiger pfaff kam gen Rufi, der, so er vormals zuo Art, in Schwyz gelegen, ouch vil unruowen gstift hatt und darumb vertriben (worden), war er unseren eidgnossen von Schwyz widrig, und wolten in da nit lyden. Hatt aber der pfaff so vil anhangs gemacht, da in ir obervogt (was vogt Gupfer von Schwyz) gefänklich annemen wolt, wertend si solichs und vertröst(et)end für ine zum rechten, und so er vom vogt berechtet ward, stellten si das recht hinder sich[391] von wegen miner herren, die ouch ire herren wären, die (aber) kein botschaft von wegen unserer zerteilung da hattend. In dem huobend si an, mëngerlei muotwillen zuo tryben mit schantlichem wesen, so si ein grofs marterbild von S. Sebastian gen Schännis an eim sëil zugend, darby si vil gespötts tribend,

---

387) dick = oft, häufig; zum dickeren mal: wiederholt, mehrmals.
388) gerichtet: hier vor Gericht gezogen. 389) antraf = betrug, etc.
390) übersechungen: Missachtung von Geboten.
391) erwirkten einen Aufschub im Rechtsverfahren.

und für anders[392] schabetend si im ouch die brüne[393] und suochtend im die wilden zänd[394]. Also pflanzeten si das gottswort gar fyn, als so[395] einer ein lustgarten mit dörn(en) übersatzte und wölt sich dennocht für ein guoten pflanzer usgën. Heifst das nit den schwynen die bërlin[396] fürgschütt und den hünden das heiligtum fürgworfen, so ist es ein wunder. Dann so man vil schruw uff das wort Gotts, sach man dessen under uns nun[397] gar kein funken.

(120.) Wesen verbrennt die bilder.

In solichem, uff Sonntag vor der Liechtmess, war der letst tag Jenner, besamleten die von Wesen ein gmeind von wegen der bilderen. Von der mess warent si vorhin gstanden. Dazuomal, wiewol ir obervogt verbott by den eiden, solches zuo tuon, und dem merteil der erbarkeit[398] das ouch widrig was, dennocht übermeret das gmein unverständig volk so vil, dass si weder eid noch rats(ge)bott ansachent, sonder zerbrachend alle kirchenzierd und verbranntends, diewyl ir obervogt noch da was. Der reit nun ilends widerum heim, sinen herren zuo Schwyz solichs anzuozeigen.

(121.) Dessglichen zuo Schennis und Benken.

Darnach am Zynstag, war unser Frouwen tag zuo der Liechtmess, gmeindeten si ouch zuo Schännis und zerbrachend alle bilder und altär und verbranntend si; darzuo stüreten[399] die ab Ammen, ab Kirenzen und von Niderurnen, darum dass si ouch etwan dahin zuo kirchen gehört hatten, und was nun ein ungeschickter handel und schickten in das kloster um wyn; wo si inen nit zuo trinken schicktend, wöltind si selbs rëichen[400]. Also von wegen gröfseren schadens gab min frow von Schennis inen ob vier ëimer wyns zuo trinken. Und in der nacht ward ouch zuo Oberkirch und zuo Bënken alles in der kirchen zerschlagen. Zuo solichem frevel wurdent si

---

392) für anders: hier ferner.
393) brüne: den gemalten Bart?
394) zänd = Zähne; (mundartlich).
395) als so = wie wenn.
396) bërlin = Perlen.
397) nun (oder nu): nur; (vgl. 184).
398) erbarkeit: meist als Vorsteherschaft zu deuten.
399) stüreten: hier halfen, trugen bei, etc.
400) reichen: hier holen, nehmen.

gereizt darum dass under uns ouch der gröfser teil, wiewol um gar wenig, ouch der meinung war und inen si gestuonden[401], und on unser zuotuon, so wir ouch ire herren warend, mochtend die von Schwyz dester minder in der sach handlen, wiewol das den altglöubigen in unserm land übel gefiel, die, ob si schon an der zal villicht etwas weniger warend, doch dapferi[402] halb warend si nit die schwächeren.

(122.) (Der nüw gloub hat oberhand).

Also uff Donstag nach der Liechtmess kamend zuosamen gen Näfels an einer fasnacht vil guot gsellen[403] der altglöubigen und verordneten gen Schwyz zuo ryten Fridli Mathys und Uoli Stucki, inen anzuozeigen, wie si ab solchen frevlen und verachtnussen ein grofs missfallen hettend, und ob es sach wäre dass si soliches mit gwalt strafen wölten, söltend si sich nüt dann alles guots zuo inen versechen. Dazuomal, als dann solich füwr in der Eidgnosschaft so wyt angezündt was, dass das mit rüche kümerlich zuo löschen, namend unser eidgnossen von Schwyz an die händ, und das uss rat anderer Eidgnossen, die sach zum allerzimlichesten zuo stillen in güetigkeit, si zuo besuochen nochmal durch ir ernstliche botschaft, mitsampt andren botten von etlichen Orten. Dann die brunst so grofs war, dass da mit gwalt kümerlich zuo löschen; dann die nüw meinung hatt überhand zuo Zürich (und) zuo Bern, die ouch ein statt zuo Costanz inen zuo burgeren angenomen hatten. Dessglychen by uns was es so vil anzündt, dass wir mit uns selbs zuo vil zuo schaffen hatten, on dass wir[404] anderer muotwillen (hetten) stillen mögen. Zuo Basel, wiewol iren vil gern by der gmeinen kilchen bliben wärend, und sich kurz darvor gwaltiklich darwider gesetzt, wie obgemeldt, dennoch muofsten si darvon stan. Zuo Schaffhusen und Appenzell hatt es ouch oberhand. St. Gallen und die Gottshuslüt mitsampt dem Ryntal und der grafschaft

---

401) gestuonden: hier Rückhalt boten; Zustimmung gaben, etc.

402) dapferi = Standhaftigkeit, Entschlossenheit; auch Ansehen, Bedeutung. 403) gsell (oder gesell) = Genosse, Gefährte; Bursche etc.

404) on dass wir = so dass wir nicht.

Toggenburg gfiel ouch das ring joch[405]. Die Thurgöwer hattend ouch vil unruow von dess wegen. Die dry Pünt namend es williklich an, damit si des Bischoffs und etlicher äbten abkämend und der geistlichen guot[406] wider in ire händ kämend. Da lag der gröst hass allen. Drum sich nit zuo verwundern dass in solcher zerteilung grofs frevel ungstraft blibend, dann einmal[407] by uns kein regiment (was); allein Gott solichs zuo stillen ring was.

(123.) Unwillen etlich der unsern gegen Wesen.

Dazuomal, als dann die alten christen ein grofsen unwillen in unserem land ab der Wesneren tat hattend, so irer vil zuo Näfels by einanderen waren, stellten si[408] zuo Wesen wachten; dann etwan davon geredt (was), man wölt inen einmal etlich ställ in der statt ussen verbrennen; dann da niemands buwen dorft on miner herren erloubnuss, und liefsend es ouch niemands nach, dann dass si es wider dënnen täten, wann es inen geliebte. Solches besorgeten die von Wesen und schickten heimlich zwen spächer gen Näfels, zuo erfaren was si im sinn hetten; die wurdend drum von den gsellen ergriffen und übel usbutzt[409]. Uff solichs schicktend si ilends gen Wesen, wol um die mittnacht, Fridli Mathysen, Hans Fry und Fridli Stucki. Die kamend nun zuo dem undervogt und hiefsend inen einen Rat besamlen, zeigtend inen an, dass si ein grofsen unwillen daran hattend, dann also wachten gegen inen gestellt worden und spächer uff si geschickt, mit andrem mer. Ward inen geantwurt, es wäre dem Rat nit lieb, und entschuldigeten sich. Darby bleib es domalen.

(124.) Fünf Ort schicken gen Feldkirch um püntnuss.

Der zit schicktend Lucern, Uri, Schwyz, Underwalden und Zug ir botschaften gen Fëldkilch, dann da ein treffenliche botschaft von fürsten lag; die wurdend nun wol gehalten. Und wiewol es denen

---

405) ring joch = die leichte Bürde (der neuen Lehre etc.).
406) guot für Güter.
407) einmal: hier wenigstens.
408) si: hier für man.
409) usbutzt: hier rauh angefahren, zurechtgewiesen, etc.

von Zürich übel schmackt[410], vermeintend si, so Zürich und Bern mit denen (von) Costanz fründschaft gemacht, wöltend si ouch fründ suochen, wo es inen geliebte. Dann dozemal was ein Eidgnosschaft ir selbs ser unglych. Da[411] si vormals in trüwen wie brüeder lyb und guot zuosamen gesetzt, was kein trüw mer under inen, und fründschaft was verkert in findschaft. Ursach bracht das gottswort, und was aber dess kein funk in uns.

(125.) Bern mit Underwalden verglichen.

In dem nun wurdend ouch (die) Berner und Underwaldner vertragen[412] ires spans halben. Dann so die von Bern von Underwalden ein grofse summ gelds an iren kosten erforderet, woltend si darvon nüt hören. Doch legten sich die andern Eidgnossen mitsampt den dry Pündten so vil in die sach, dass (es) also bericht ward, dass die von Underwalden sich bekennen sölten, dass si unrecht getan hetten, dass si inen uff ir ërtrych[413] gezogen wärind, welches inen von den anderen Orten geraten ward anzuonemen. Dann wiewol die hërzen treffenlich wider einanderen verbitteret warend, dennocht hatt jederman schüchen ab krieg, vorab in solichem fal, dass die so mit pünten und eidspflicht mit einanderen verpflicht, ouch durch sipschaft[414] und bluotsfründschaft verbunden, etwas fyentlichs mit einanderen üeben sölten. Darum stellt man treffenlich ab[415], soferr es ienen müglich was.

(126.) Gsandtschaft gen Schännis von Schwyz und Glarus,

Am Sonntag, was die alt Fasnacht, der 24. tag Februari, schickten unser eidgnossen von Schwyz von wegen der ungeschickten handlungen ir treffenliche botschaft gen Schännis, mit namen amman Redi(n)g, pannerherr Kërngërter, vogt Stalder und vogt Gupfer; von minen herren wurden ouch dahin gesandt amman Aebli, vogt Ludwig Tschudi, Hans Wichser und Fridli Elmer. Doch was den

---

410) schmackt = schmeckte. 411) da: hier = während; statt dass.
412) vertragen = verglichen, ausgesöhnt.
413) ertrych = Gebiet, Boden, Land.
414) sipschaft = Sippschaft, d. h. Blutsverwandtschaft.
415) arbeitete man eifrig für Versöhnung.

unsern nüt witer in empfelch gën[416], dann zuozelosen und nit (ze) strafen. Uff das schicktend die altglöubigen ir besondere botschaft, in meinung inen zuo entdecken[417], si wöltind helfen strafen, wo unser eidsgnossen von Schwyz ouch zuo strafen bedunkt.

(127.) wie ouch von den vier Orten.

Es schicktend ouch dahin ir botschaft die vier Ort, von Lucern vogt am Ort, von Uri vogt Blätteli, von Underwalden vogt am Büel, von Zug Götschi Zhag, das best ze tuon, damit soliche unruow gestillet werde. Also ward beruoft ein ganze gmeind von denen uss dem Gaster, ward inen nun vom amman von Schwyz fürghalten, wie ein grofs missfallen si hettind ab iren ungeschickten händlen, und wie si solich frefel nit wölten ungestraft lassen, mit vil worten etc. Uff sölichs entschlossend sich die uss dem Gaster einer solichen antwurt, si erkanntind si für ire herren und wöltind niemands lieber zuo herren han dann si, wöltend inen ouch tuon alles so si schuldig wärint; diewyl aber die händel den glouben beträfind, wo si bewisen wurden durch das göttlich wort, dass si unrecht gehandlet hettind, wöltend si sich gern strafen lassen. Der antwurt warend die von Schwyz nit gar zuofriden, dann man alles dozemal darmit[418] beschirmen wolt. Si hatten desselben tags ein wilds leben mit zanggen und hadern und schluogend je zuosamen, dass man immerdar gnuog zuo scheiden hatt. Dann ob schon jederman uss Gots wort tönt, war doch alle liebe erkaltet.

(128.) Obgemelte botten erschinen ouch zuo Wesen.

Uff Mëntag den anderen tag kamend ouch die obgenampten botten gen Wesen, besamleten ouch ein gmeind, mit gar nach glychem fürtrag wie zuo Schännis, on allein dass si über eid und rechtsbott ires landvogts gefrevlet hatten, welichs inen in sunderheit fürgehalten was (ward). Die entschlossend sich des gloubens

---

416) in empfelch gën = empfohlen, aufgetragen; Weisung gegeben.
417) entdecken = eröffnen, kundthun.
418) darmit: hier: mit dem Gotteswort.

halb einer glychförmigen[419] antwurt wie die vom Gaster; doch der übersechung halb des rechtsbotts und irer eiden begabent si sich in die straf mit billigkeit, (nit?) nach recht.

(129.) Ir verrichtung.

Also, wiewol unser eidgnossen von Schwyz beder antwurten nit (zum) aller basten[420] zfriden warent, uff den abend rittend si mit den anderen botten widerum heimwërts. In dem, so die gmüeter sunst wider einanderen verhetzt warend, und der wyn, als gmeinklich geschicht, sin zuoschuob[421] ouch tat, so etlich uff der gass von unserem land und von Wesen und ab Ammen etlich sachen mit einanderen anzochend, begab es sich dass zwe zuosamenschluogend.

(130.) Schlaghändel zuo Wesen.

Dazuomal, als man vor gwon was zuo friden[422], ward (das) jez nebend sich gesetzt; dann man sich glych[423] anhuob zuo partyen, und sach der schimpf[424] dem ernst so glych, dass, wo Gott nit sin gnad mitteilt hette, übel zuo besorgen, dass da einer ganzen Eidgnosschaft füwrs gnuog angezündt wär, dann ob 50 blofser schwertern under einanderen vermischt, usgezuckt (waren) und tapferlich zuosamenschluogen, und so vil noch ungepartyet zuogegen waren, im zwyfel wie si sich wölten halten. In dem luffen hinzuo uss unserm land vil wolgeachter lüten mit sampt unsers lands amman, so by unseren landlüten, so an eim teil waren, vil vermochten und gegen den anderen nit ein klein ansechen hatten.

(131.) Werden kümerlich gestillet on bluot.

Die huoben nun an mannlich zuo scheiden, und so die andern, so noch unpartygisch waren von Wesen oder uss dem Gastel, iren flyfs ersachend, tat jederman das best, darmit der uflouf gestillet

---

419) glychförmig: in der Regel für gleichlautend; in gleichem Sinne.
420) bâsten = besten.
421) zuoschuob = Beitrag; (das Seinige beitrug).
422) zuo friden = Friede zu gebieten, (wo ein Zerwürfnis entstanden war).
423) glych: hier sofort, alsbald. 424) schimpf = Spass, Neckerei etc.

wurd. Also, wiewol es grusamlich angesetzt (angehept?) hatt, zergieng es doch on schweren schaden. Dann ob schon etwan vil verwundt wurdent, was doch nieman zuo tod geschlagen. Unser amman gebott den landlüten heimzuokeren, und den andern ward gebotten in ire hüser und ab der gassen, dass man nit ein nüw füwr anzündte. So nun solichs geschrei her gen Glarus kam, war man ouch unrüewig und luff man ouch zuosamen, etlich gewaffnet. Doch hatt der amman lüt heimverordnet, die si abschieltind[425] und si rüewig machtind, dann es mit guotem fal zergangen. Geschach ouch by uns. In dem hatt er ouch ein botten den Eidgnossen nachgeschickt. Die kamend ilends widerum in der nacht; dann si der bott erst zuo Lachen bezogen[426] hatt. Also verschuofend si in der sach mitsampt unsers lands botten, und machtend dass einmal der vergangen frevel, in dem des fridens nit zum besten geschonet was, still sölte stan ungestraft. Doch fürbas solten die von Gastel und von Wesen ouch unser landlüt der händlen halb ungevëxiert lan, und ob es sich begäb dass zwen uneins wurdend, sölte man scheiden wie vormals und sich niemands partyen; dann wo der frid fürbas[427] fürnemlich[428] gebrochen wurd, welches teils die wären, sölten si sich uff niemands trösten. Sölichs ward in allen kilchen verlesen und hie vor eim Rat bestätet, darby zuo blyben, und dass man ouch von dem zsämenloufen mit harnest abstüend, dann man es wyter ungestraft nit wölt lassen.

(132.) Vorgedachter bricht zwüschet Bern und Underwalden nit angenomen.

Wie vor gemeldet von der bericht zwüschet denen von Bern und Underwalden, was (ward) si da nit witer angnon dann widerum heimzuobringen[429]; ward doch nüt angnomen. Also ward ein anderer tag angsetzt gen Baden uff Mentag nach Lätare und in der sach ernstlich gehandlet. Wurden also gen Bern verordnet, in der sach zbest[430] zuo reden, botten von Glarus, Basel, Fryburg, Solothurn,

---

425) von abschalten: abwehren, abhalten.

426) bezogen = erreicht, ereilt. 427) fürbas = fürderhin, in Zukunft.

428) fürnemlich: in erheblicher Weise.

429) heimzuobringen: ab dem «Tag» nach Hause, an die Obrigkeit zur Gutheissung bringen; (üblicher Ausdruck in den eidg. Verhandlungen).

430) zbest: zum Besten.

Schaffhusen und Appenzell und von (den) dryen Pündten. Also ward die sach gestillet und uss rat anderer Eidgnossen von beiden partyen angnomen und brief darum ufgericht; erkannten einanderen für biderb lüt der zuoredungen halb, (so) von beiden teilen beschechen, und das war gar nach der gröst artikel, dass die von Underwalden die abgewichnen von Hasle nit mer sölten husen noch hofen.[431]

(133.) Graf von Ems begert durchzug.

Item der zit warb Wolf Dietrich von Ems umb ein gleit, durchzuofaren mit siner vermächleten[432] husfrowen, ongefarlich mit 24 pferden, so des herren von Müfs schwöster was. Dann wie im das gleit von den Pündten geben was, und über das[433] der abt von St. Luzi enthouptet, darzuo Dietägen von Salis und Jörg Beli gefangen wurden, dass si etwas heimlicher pratiken mit dem ab Müfs sölten gemacht haben, und wiewol es sich nit erfand, und inen ein nüw geleit zuogeschickt was, woltend si inen nit mer truwen, und fuoren für[434] Uri usher. Und als gemeinklich beschicht, welcher sich selbs schuldig wëifst, fürcht (sich) ouch so er (nu) ein vogel ghört ufflügen; beschach (solichs) ouch denen von Wesen und uss dem Gaster; die waren treffenlich unrüewig von wegen der brut, besorgten, es wär ein heimlicher anschlag über si erdacht. Also wurdent den brutfüerern gleitslüt zuogën[435] von beiden Orten Schwyz und Glarus, und am Donstag den 8. tag Aprels fuorend si für Wesen uf. Die im Gaster luffend all zuosamen gewafnet und mit harnest, und ist wol wie man spricht, wer im fürcht, ist nienen sicher.

(134.) Underwaldner frid wirt nit angnomen.

Als dann die von Bern sölichen vertrag angnon hattend und sich brief darumb ufrichten[436] sölten, und von dess und anderer händlen wegen ein tag zuo Baden angesetzt ward uff Mentag den

---

431) (weder) husen noch hofen: in Haus und Hof nicht aufnehmen; nicht beschützen etc. 432) vermächleten = vermählten, angetrauten.

433) über das: hier inzwischen aber. 434) für: über, durch.

435) zuogën für zuog(e)geben.

436) sich... ufrichten = aufgerichtet werden.

5. tag Aprels, wolten die von Zürich, als die sich der sach von deren von Bern wegen ouch annament, den friden nit fürgan lassen, schribend ouch zuo den Eidgnossen gen Baden, aber eben ein scharpfen brief. Noch dann[437] die Eidgnossen, als denen lieber ruow dann unruow, frid als krieg gewesen wär, bedurten sich keiner arbeit und kerten[438] gen Zürich für Rat, ob si da etwas guots schaffen möchten; die von Bern selbs, darnach Glarus, Fryburg, Solothurn, Schaffhusen und Appenzell. Wie früntlich si[439] nun von den Eidgnossen ermant und von denen von Bern gebëtten wurden, half es alles nüt; (si) blibend uff irem fürnemen und schmächtend ouch die von Bern darum, dass si sölichs annemen wolten; was aber kein wunder; dann ein junger unerfarner Rat betracht kein end, erwigt nüt, ob er kosten halb das gebüw vollfüeren[440] mög; denn all so ab irem wësen des gloubens halb ein missfallen hatten, taten si uss dem Rat. Darzuo stuonden ire predicanten an[441] die kanzlen und schruwend wider solichen friden, darmit er nit angnon wurde. Ein guote anzeigung, wie christenliche herzen si truogend; der uns den anderen backen heifst darhan, und die rach allein Gott zuostat; wie wol es sich inen gezimt, möcht ein kind merken.

(135.) Abt zuo St. Gallen stirbt, ein anderer wirt erwelt.

In der Charwuchen starb Franciscus, abt des gotshus S. Gallen; ward glich Kilianus von (den) conventherren erwelt und zuo Wyl uff den altar gesetzt; dann zuo S. Gallen in der kilchen alles zerschlagen was. Von dess wegen die von Zürich unrüewig warend, schicktend ir botschaft har zuo uns, wie ein betrug in der sach geschechen wäre von denen von Lucern und Schwyz, und wolten den erwelten abt gefänklich annemen lassen. Also schicktend min herren zwen botten ufshin; ward erfaren dass es nit also gangen war; kam ouch har des abts von S. Gallen botschaft und erschëint[442] minen herren den handel, wie er an im selbs was. Die von Zürich suochten allein ursachen, darmit die abty undertruckt und si uss

---

437) noch dann = dennoch; auch da noch, etc.
438) kerten = reisten; verfügten sich. 439) si: die Zürcher Räthe.
440) den Bau vollenden, d. h. eine Sache ganz und richtig zu Stande bringen.
441) an: hier für auf. 442) erscheint = zeigte, legte dar, erörterte, etc.

schirmherren recht[443] besitzer möchtend werden. Ein guots evangelisches stuck, welches lert die besitzung verlassen und nüt schnyden da man nüt gesäjet hat.

(136.) (Handlung der V Orten ze Waldshuot; pratiken deren von Zürich).

5 Diewil, so die anderen fünf Ort, (als) namlich Lucern, Uri, Schwyz, Underwalden und Zug, sachend dero von Zürich gemüet des fridens halb, ouch dass si sich nit benüegen liefsend, in iren gebieten zuo handlen des gloubens halb, sonder machtend ouch unrüewig in gmeinen gebieten allenthalben das völkli, und richtend 10 si uf mit zuoschickung (von) botten, briefen und zuosagung irer hilf, lybs und bluots (guots?), schicktend si[444] ouch ire botschaften gen Waldshuot, mit den Keiserischen zuo handlen, und ouch hilf zuo suochen. Dann so si gern mit gmeinen Eidgnossen hushan wölten, soferr dass des gloubens halb niemans genöt wurde, und in 15 iren gebieten sölich wal uff den merenteil gesetzt wär und man jederman by sim wesen blyben liefs; diewyl (aber) die von Zürich so stolz warent und niemand ansechen[445] wolten, darum namend si das zuo handen. Von dess wegen die von Zürich unrüewig warent und verunglimpfeten die fünf Ort wo si mochten, unangesechen 20 was pratiken si (selber) immerdar tribend zuo ufstören[446] der gmeinen herrschaften. Geschachend derwyl mancherlei rüstungen zuo beiden teilen, und versorgtend all ding, damit all stund, sobald ein ufbruch geschäch, si grüst wären.

(137.) Verglychung unserer spänen durch ein usschutz,

25 Als dann wir in unserem land ein guot wyl zerteilt in treffenlichen gspänen gestanden, dann ob man schon gricht und Rat mit einanderen hatt, was es doch allein angestellt bis zuo ufstrag der sach, und noch nüt usgemacht. Darum, angesechen die schweren löuf[447] so vorhanden waren, ward gehalten ein zwyfacher Rat uff Samstag 30 den 17. Aprellen, darmit wir mit einanderen vereinbaret wurden.

---

443) recht: hier freie, alleinige. 444) si: hier die V Orte.
445) ansechen: hier beachten, schonen etc.
446) ufstören = Beunruhigung, Aufregung.
447) löuf = Ereignisse, Zeitumstände.

(138.) wird versuocht,

Von denen wurdend nun verordnet von jetwederem teil 15 man, dass si mit einanderen artikel stellen sölten, wie wir uns gegen einanderen halten sölten, und wo si dero mit einanderen übereinkomen möchten, sölten die vor allen kilchhörinen am Frytag darnach, was S. Jörgen tag, verlesen werden, und allein landlüt darum das mer fellen[448]. Da sölten nun ufgezeichnet werden alle so die artikel annemen wölten, und so es von allen kilchhörinen zuosamen sumiert wurd, ob der merteil sölich artikel annemen wölten, sölt es darby blyben. Also uff den vorbestimpten tag ward darum geratschlaget in Linttal, zuo Schwanden, zuo Glarus und zuo Mullis. Die anderen kilchhörinen handleten nüt darin, dann etwas fäls[449] in den zëdlen was, dann die nit in allweg glych gesetzt, wie si von den 30 mannen gestellt (worden).

(139.) und von der gmeind angnomen.

Aber darnach an der landsgmeind wurdend si gar nach einhelliklich angnon, dann sich jederman der zwytracht gemüedet hatt, in deren wir ein lange zit gestanden. Solich artikel hieltend gar nach söliche artikel inn:

(140.) Inhalt derselben.

Erstmals, wo man noch die kilchenzierden hette, sölten es die anderen blyben lassen, es wär dann sach[450] dass ein gmeine kilchöri dess zuo rat wurd, und das mer under inen wurd, dann möchtend si es wol tuon. Demnach sölle jederman den anderen ungevexiert lon, er gienge zuo der mess oder zuo der predig, und wer in krankheit des sacraments eucharistiæ begerte, dem sölte es nit abgeschlagen werden. Darnach dass all predicanten die warheit predigen sölten; welicher das übergienge, sölte darum gestraft werden. Dessglychen wer si luginen unwarlich beschuldigte, (den) sölte man ouch

---

448) fellen = fällen; abgeben; (vgl. Urtheil fällen).
449) fäls = Fehler, Irrung, etc.
450) es wär dann sach = es wäre denn (der Fall vorhanden), dass..

strafen, und sölten all fry sicher wandlen zuo mërkt und ander ir notdurft[451]. Zuoletst dass man fyren sölte den Sonntag, all zwölf botten[452] tag, S. Johannis, S. Maria Magdelene, S. Fridlins und S. Hilaris tag.

(141.) Landsgmeind.

An unsers lands gmeind ward Hans Wichser uss der Rüti zum seckelmeister erwelt; die anderen amptlüt blibend. Gilg Tschudi ward erwelt zuo eim vogt gen Sargans, Jacob Knobel zuo eim vogt gen Werdenberg.

(142.) Rucher Länzig.

Dess jars war gar ein schwerer länzig von schnee und ryfen und sonst ruchen lüften, also dass by uns an S. Jörgen tag gar noch[453] kein kriesibluost ersehen ward.

(143.) Höwmangel.

Darum si[454] von höwmangels wegen an der gmeind machten, dass welicher übrig höw hett, sölt dem anderen der (dess) manglete by sinem eid[455] zuo koufen gën, und sölt es nach der billikeit geschatzt werden. Es was ouch by uns ein böse houptsucht[456], die vil niderlegt; doch sturbend wenig daran.

(144.) (Die schmächungen sind wettgschlagen).

Uff Zynstag nach der landsgmeind war versamblet ein dryfacher Rat, zuo handlen die übrigen ordnungen unsers lands uss befelch der gmeind. So nun das einzig jar vil verletzungen geschechen durch zämenloufen, ouch etwan des fridens nit wol geschonet ward, dessglichen treffenliche schmächungen des gloubens halb vergangen, so man einanderen kätzeret und gottloset[457] etc., da(r)mit das füwr

---

451) notdurft = Bedürfnis, nothwendiges Geschäft, etc.
452) zwölf botten = Apostel.
453) noch für nâch.
454) si: die Landleute.
455) bei Eidespflicht.
456) houptsucht = Kopfkrankheit.
457) kätzeret und gottloset = Ketzer und Gottlosen schalt.

am allerbequëmlichsten usgelöscht wurde und durch die rechtfërtigung nit wider ufgestöret, ward alles wettgeschlagen und die verschütten[458] buofsen widerum geben, und sölte niemand an sinen eren nüt schaden, allein vorbehalten die fridbrüch nach gestalt der sachen zuo strafen, doch one entgeltung der eren. 5

(145.) (Der) Züricher begeren wegen Abts von S. Gallen.

Die von Zürich waren immerdar unrüewig von des abt(s) von S. Gallen wegen, practizierten in mengerlei weg, dass si die Gottshuslüt unrüewig machten und uns in ir meinung brächtind. Also ward von desswegen angesechen ein zwyfacher Rat uff Frytag nach 10 der Uffart; warend da zwen botten von Zürich, zeigten an durch ein lange instruction ire meinung; doch was das der fürnembsten artiklen einer, dass man von (den) vier Orten sölte vögt gën, einen gen Rorschach, einen in die grafschaft (Toggenburg), einen gen Wyl, darnach den houptman gen S. Gallen. Ward by den unseren 15 zuo mer, si wölten dem abt brief und sigel halten, so wit er den münchorden abzüche, er erhielte[459] si dann uss (dem) Gotswort. Die antwurt was im nun zuo schwer, dann er grofs gült ënnhalb dem Rhyn hatt; die hett er müefsen verlieren. Also schickt er sin botschaft für ein anderen zwyfachen Rat, uff Zinstag nach dem 20 Pfingsttag, und bat si früntlich zuo bliben by brief und siglen, mit erzelung dass uns Gott kein sonderbare klëidung (ge)botten noch verbotten hette; was doch die kutt hinderte? Also sagt man im zuo, brief und sigel zuo halten. Solcher antwort warend die von Zürich nit zuofriden und schickten ylends ein anderen botten zuo 25 uns, die widerum zuo stürzen[460]; (desshalben) ward angesetzt ein zwyfacher Rat uff Zinstag nach Corpus Christi. Erschinend die botten von Luzern und Schwyz, vom herren von S. Gallen, ouch denen von Zürich. Also, nach anzeigung sölicher botschaften fürnemen ward angesechen ein ganze landsgmeind uff Sonntag den 30 13. Brachmonat, damit man sich entschluss einer endlichen antwurt. Ward nit gehalten uss ursach wie hernach.

---

458) verschütt(et)en = verwirkten, verfallenen (und bezahlten).
459) erhielte: bewiese, behauptete, vertheidigte.
460) stürzen: die Rücknahme zu erwirken.

(146.) Junker Lanz erschiesst einen.

Der wyl geschach es im Thurgöw, dass junker Heinrich Lanzen son mit etlichen stöſsig ward[461], und so er übel von inen verwundt, schoss er zuo tod einen der um scheidens willen hinzuoloff, wie man sagt, darus nun ein trefflich[462] unruow entsprang. Also[463] kam der jung Lanz mit etlichen edellüten in das schloss Liebenfels, so sines vatters war.

(147.) Wird belägeret und ergibt sich.

Die Thurgöwer luffend zuosamen und belägerten das schloss mit groſser macht. Uss dem, so si[464] kein entschüttung wussten, gabend si sich uf, das recht zuo erwarten. Wurden also gfänklich gen Frouenfeld gfüert und daselbs vergoumt bis zuo dem rechten[465]; ward darnach in tädings[466] wys abgelegt; doch kostet es den Lanzen ein groſs guot.

(148.) Herr von Geroldsegg setzt herr Schlosser ins Gaster.

In dem, als nun ein gottshus zuo Einsidlen zuo verlichen hatt die pfarr zuo Oberkilch in dem Gaster, und der alt pfarrer vertriben, so im solch frävel[467] nit gefielen, ward die pfruond verlichen herr Jacob Keiser(n), genampt Schlosser, dozemal kilchherr zuo Schwerzenbach, im Zürichbiet gelegen, von herr Thiebold von Geroldsegg, vormals pfleger zuo Einsidlen, der aber die pflegery in der zwytracht übergeben (hatt): dann er (nit) tuon wolt und halten die brüch und ordnungen der kirchen, und so er ein wyl hinwegzogen, kam er nach etlicher zyt gen Zürich, zoch in (den) Einsidler hof, den si[468] da hatten, brucht des gottshus gült, und so unser eidgnossen von Schwyz darab ein unwillen hatten, beluodend unser eidgnossen von Zürich sich sinen[469]. Dazuomal ward von anderen

---

461) stössig ward = in Streit kam. 462) trefflich für treffenlich.
463) also: hier inzwischen; sonst etwa: dann, hierauf.
464) si: Lanz und seine Gefährten. 465) bis zur gerichtlichen Verhandlung.
466) täding (oder tädig) = Unterhandlung, gütliche Mittlung; (tädingen = unterhandeln etc.). 467) solche Frevel: (wie oben erzählt).
468) si: das Stift Einsiedeln. 469) sinen = seiner; des Herrn von Geroldseck.

eidgnossen darzuo geredt, dass man das recht darüber gan liefs; (da) wolten die von Zürich inen das recht nit halten nach vermög der pündten, es wär denn sach dass si inen erstmals die pündt schwüerind.

(149.) Pündt werden den(en) von Zürich geschworen.

Welches zuo dem rechten gsetzt, (und) ward erkennt, dass si[470] die pündt schweren sölten, denn si vorhin denen von Zürich nit geschworen hatten, wie vor gemeldt, welches geschach. Und in dem, wie sich das recht umherzog, truog sich diser handel zuo des priesters halb, welches nun die von Schwyz übel beduret, dass er[471] also gewaltiklich eins gottshus von Einsidlen lëchen besitzen wolt, darzuo, so si und die sacrament der kilchen so frefenlich von im geschmächt (worden). Darum, (so) er uff solche pfruond nit nu(r) ufgezogen, sonder gmeinklich[472] am Samstag durchs Utznacher gebiet, dannen her er bürtig war, die zuo versehen durchgieng, schickten die von Schwyz zwen man gen Utznach zuo beider Orten undervogt Peter Hasler, dass er in liefse fahen. Diss, wiewol es ime nit allerdingen gefellig, drum dass (es) m(iner) herren geheifs ouch nit[473] was, dennocht, uff gebott deren von Schwyz gab er inen ein man zuo.

(150.) Herr Schlosser wirt gfangen.

Die warteten nun sinen uff dem weg und fiengend ine am 22. tag Meyens und füertend in gen Schwyz. Darus nun treffenliche unruow entsprang; dann die uss dem Gastel ruoften die von Zürich umb hilf und rat an; die kerten nun mit irer botschaft für die von Utznach und mine Herren, als[474] dass die von Schwyz darin wider geschworne pündt handletind und brächen dero von Utznach [ire] gerechtigkeiten. So nun über den vorgenampten herren Jacoben ein rechtstag uff Samstag den 28. Meyen gesetzt, ward von minen Herren vogt Stüfsi gen Schwyz gesëndt, si zuo bëtten, dass si in widerum gen Utznach stallten zuo beder Orten handen. Kam ouch dahin sin fründschaft und die von Utznang, half aber nüt.

---

470) si: die von Schwyz. 471) er: der Pfarrer Jacob Kaiser.
472) gmeinklich: hier wohl zu viel gesagt, für öfter.
473) ouch nit: für nicht ouch. 474) als: klagten in dem Sinne..